**Zeitschrift:** Raiffeisen : Zeitschrift des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

**Herausgeber:** Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

**Band:** - (1985)

**Heft:** 2

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 20.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

2 Februar 1985

Zeitschrift des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

# Raiffeisen

# Unser Beitrag zur Förderung der Kleinbanken.

Wir sind stolz darauf, sagen zu dürfen, dass jährlich mehr als 30 Raiffeisenkassen mit der gleichen, hohen Sicherheitstechnologie von Bauer ausgerüstet werden, wie die grössten Schweizer Banken. Dieses Vertrauen kommt nicht von ungefähr: Seit mehr als 120 Jahren fertigt Bauer Bankeinrichtungen von höchstem Sicherheits- und Qualitätsniveau. Zusammen mit einem speziell für Kleinbanken entwickelten Schutzkonzept ergibt dies das Schutzprofil, das die Schweizer Banken für ihre Sicherheit so berühmt gemacht hat. Mit ein Grund dafür, weshalb die Raiffeisenkassen ständig an Attraktivität gewinnen. Dass Bankeinrichtungen von Bauer zu den sichersten überhaupt zählen, hat seinen Grund: Für uns sind die Richtlinien der Sachversicherer eben nur Richtlinien. Wir verlangen mehr von unseren Produkten, wir verlangen maximal mögliche Schutzwirkung.

Die Produkte – die sogenannte «Hardware» – sind aber nur ein Teil. Der andere ist die «Software»: spezielle Sicherheitskonzepte für jede Bank, Seminarien für Sicherheitsfachleute, Publikationen und Dokumentationen für Anwender und vieles andere mehr liessen Bauer zum kompetentesten Partner in Sachen Sicherheit werden.
Verlangen Sie mehr Informationen, oder telefonieren Sie einfach unserem Spezialisten für Raiffeisenkassen.

**Bauer Kassenfabrik AG**
Hofwisenstrasse 20
Postfach
CH-8153 Rümlang
Telefon 01-817 20 61
Telex 56886 bauer ch

Ihr Spezialist für
Raiffeisenkassen:
Edwin Klucker AG
Platz 1
9102 Herisau 2
Telefon 071-52 34 52

BAUER

Raiffeisen

**Herausgeber und Verlag**
Schweizer Verband
der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17
9001 St. Gallen
Telefon 071 21 91 11
Gesamtleitung:
Dr. J.-P. Bleher,
Leiter Marketing

**Redaktion**
Walter Wenger
(Leitung und
deutsche Ausgabe)
Jacques Dépraz
(französische Ausgabe
«Le Messager Raiffeisen»)
Giacomo Pellandini
(italienische Ausgabe
«Messaggero Raiffeisen»)

Beglaubigte Gesamtauflage
80 106 Expl.

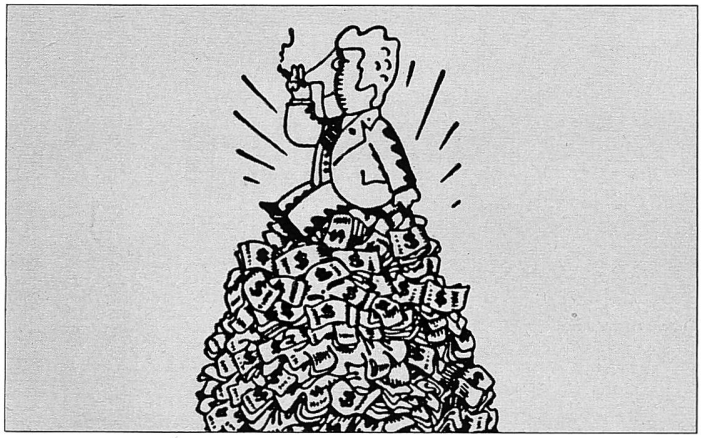
Redaktionelle Zuschriften:
Redaktion Raiffeisen
Vadianstrasse 17
9001 St. Gallen

Nachdruck mit Quellenangabe
gestattet

**Druck und Versand**
Walter-Verlag AG
4600 Olten
Telefon 062 34 11 88

**Layout**
Ruedi Friedli

**Inserate**
Schweizer Annoncen AG
9001 St. Gallen
Telefon 071 22 26 26 sowie
sämtliche ASSA-Filialen

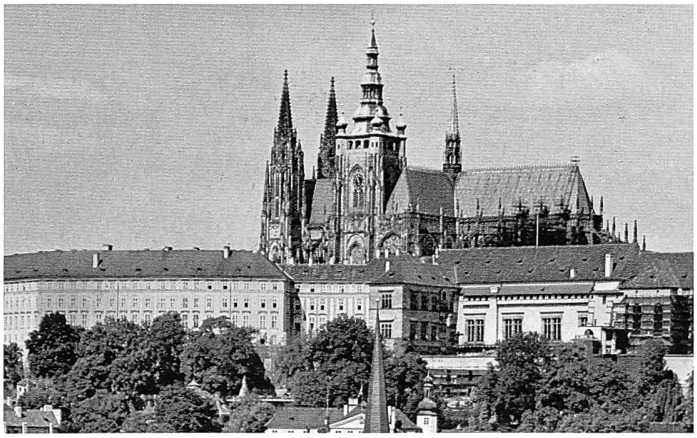


## Fehlendes

Bargeld, das man dringend benötigt, ist der häufigste Grund für die Aufnahme von Kleinkrediten. Günstig lassen sich solche Finanz-Engpässe mit einem Raiffeisen-Darlehen überbrücken. Seiten **2 bis 8**

## Hoch oben

Geldgeschäfte tätigen: Das ist ein Privileg der Averser Raiffeisenkunden. Wir porträtieren die höchstgelegene Raiffeisenkasse Europas auf den Seiten **10 und 11**



## Exklusiv

ist die erste Raiffeisen-Leserreise: Sie führt uns vom 31. Mai bis zum 3. Juni ins frühlingshafte Prag. Erleben Sie mit uns vier wunderschöne Tage. Seiten **18 und 19**

**Titelbild**
Von Orselina führt die Luftseilbahn hoch über den Lago Maggiore zum herrlich gelegenen Wintersportzentrum Cardada-Cimetta. Hier ist die Raiffeisenkasse Locarno-Monti zu Hause. Sie steht im zehnten Geschäftsjahr, zählt 110 Mitglieder und wies 1983 eine Bilanzsumme von 4,5 Mio Franken aus. (Bild: Garbani)

**Schneespass**
hielt der Fotograf Ruedi Aeschbacher, Egerkingen, mit seiner Kamera fest.
**Seiten 12 und 13**

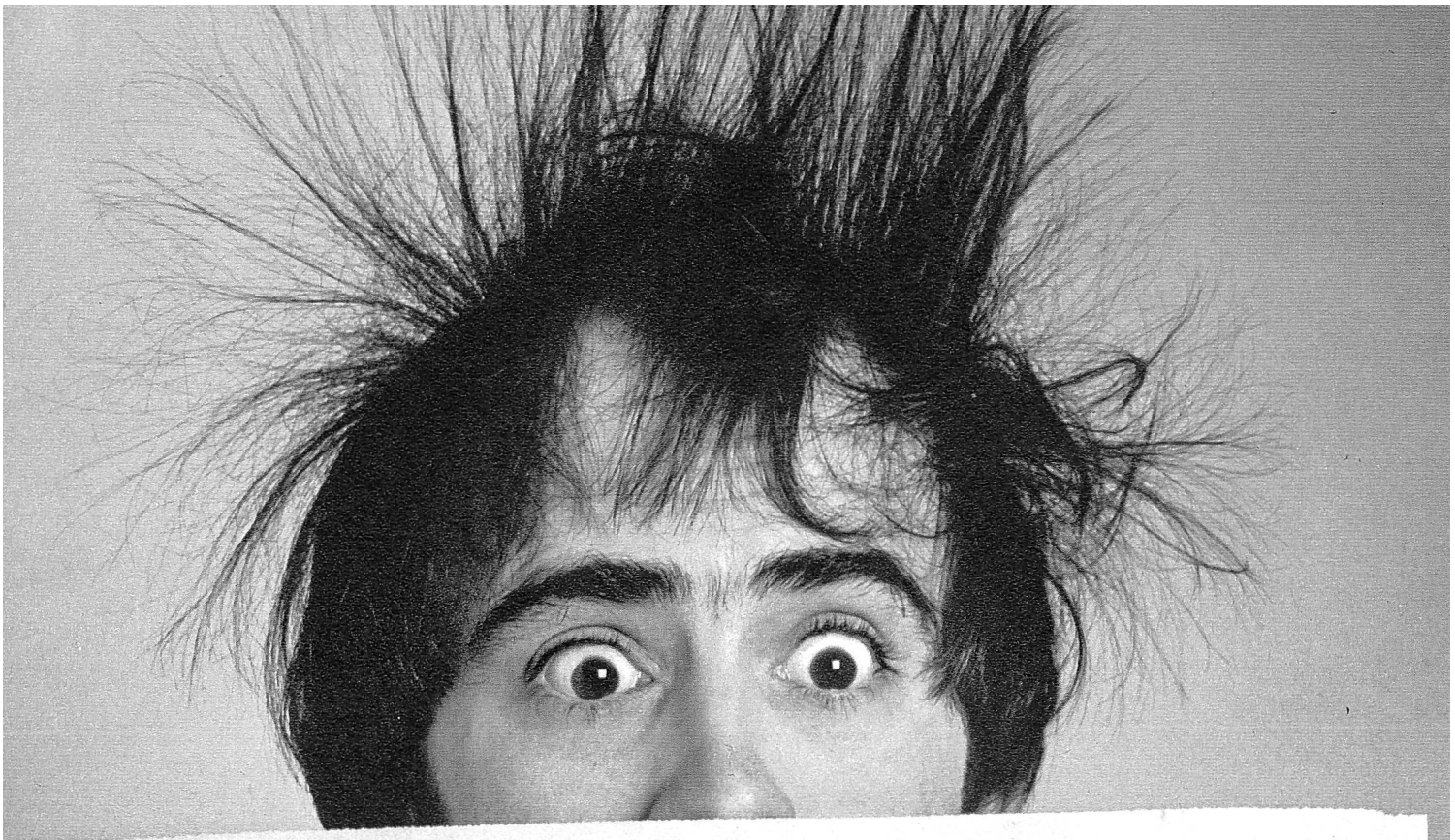
**Die AC-Arche**
soll auch unseren Nutztieren im Ernstfall Überlebensschutz gewähren. **Seiten 14 bis 16**

**Suppen**
gibt es seit Jahrtausenden. Wir blätterten im kulinarischen Geschichtsbuch.
**Seite 17**

**Schmuck**
präsentiert sich das neue Eigenheim der Raiffeisenkasse Ausserberg VS. **Seite 21**

**Wein**
ist das beliebteste Alkoholgetränk. Der Schweizer gab 1983 dafür 480 Franken aus.
**Seite 23**

**Studieren**
und probieren heisst das Motto unserer Denkaufgabe.
**Seite 25**





# Privatkredit ohne Risiko*

## Doppelte Sicherheit

1. Unser Schutzbrief garantiert, dass bei Krankheit, Unfall, Invalidität oder Todesfall die Ratenzahlungen erlassen werden.
2. Die **Bankgesellschaft** bürgt für faire und seriöse Geschäftsprinzipien. Selbst bei Schwierigkeiten (z.B. Arbeitslosigkeit) können Sie mit unserem Verständnis rechnen.

**Alles inbegriffen in unserem Tarif:**
Wertvolle, doppelte Sicherheit. Unkomplizierter, rascher Service. Fachmännische, individuelle Beratung. Diskretion durch Bankgeheimnis.

*** Lassen Sie sich beraten!**
In jeder unserer Geschäftsstellen haben wir erfahrene Kundenberater, die Ihnen zur besten Lösung Ihres Geldproblems raten können: die Art des Kredites, die Höhe, die Laufzeit. Zögern Sie nicht, diese unverbindliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Sie gibt Ihnen eine zusätzliche Gewissheit, dass die Kreditverpflichtung sorgenfrei sein wird.

**Vorteilhafte Kreditkosten:**

| Kredit Fr. | Monatliche Raten bei einer Laufzeit von 24 Monaten | 36 Monaten | 48 Monaten |
|---|---|---|---|
| 6000.– | 285.20 | 201.40 | 159.50 |
| 11000.– | 515.70 | 362.10 | 285.40 |
| 19000.– | 886.50 | 621.40 | 488.80 |
| 24000.– | 1114.60 | 779.80 | 612.30 |

Ich bestelle einen Kredit von Fr.
rückzahlbar in monatl. Raten von ca. Fr.
Name Vorname
Strasse
PLZ, Ort
Geburtsdatum Zivilstand Anz. Kinder Mietzins p. Mt.
Lohn p. Mt. Arbeitgeber
Datum Unterschrift 262 E

## Sofort Bargeld

**auf Wunsch mit besonders kleiner Monatsrate!**

...en Sie Ihre Rückzahlung auf bis zu 60 Mo... ...ilen. Entsprechend klein wird die einzelne ... Fr. 3'000.–, rückzahlbar in 60 Mo... ...68.40. Auf Wunsch höhere Raten für ...ng.

...ung
...ten Kredit-
...ten Abzug,
...Kosten!
...tion
...ndlich!

**Zugesichert:**
Entgegenkommen bei unverschuldeter Notlage.

Ausfüllen, abtrennen, einsenden an eine der untenstehenden Adressen!

**JA,** ich möchte einen Kredit im Betrag von Fr. ca. Fr. (Gewünschte Monatsrate) S 742
Name
Vorname
Strasse/Nr.
PLZ/Ort Zivilstand
geboren am
Beruf
Arbeitgeber
Monatslohn Fr. Einkommen Ehefrau Fr.
Datum
Unterschrift

Herzog BSR

## Vertrauens-Kredit

Sofort Bargeld an Privatpersonen zu vertrauensvollen Bedingungen.

- neue, wesentlich günstigere Konditionen
- voller Versicherungsschutz
- keine Bearbeitungsgebühren

| Kredit Fr. | Monatsraten bei Laufzeiten von 24 Monaten | 36 Monaten | 48 Monaten |
|---|---|---|---|
| 3000.– | 144.40 | 102.45 | 81.50 |
| 9000.– | 429.30 | 303.55 | 240.70 |
| 14000.– | 661.70 | 466.20 | 368.50 |

Ich wünsche einen Vertrauen...
Fr.
Name
Vorname
Str./Nr.

Ich wünsche kostenlose Auskunft über
**Barkredite**

Ich wünsche kostenlose Auskunft über
**Barkredite**
bis Fr. 30000.– ohne Bürgen
Keine Nachfrage beim Arbeitgeber!
Individuelle Zinsberechnung
Name
Strasse
PLZ Ort
Schnell-Service

G
Einfach...
KREDITBEST...
von Fr.
rückzahlbar in
Name

## Kredit für alle

rasch
diskret
günstig

# Das gemietete Geld

## Vom Kleinkredit zum Raiffeisen-Kleindarlehen

***Die Zahlen beweisen es: Der Wohlstand auf Pump ist modern, den Kleinkredit gibt's «schnell und diskret». Der Preis für diese Vorzüge ist aber entsprechend hoch. Die Raiffeisenkassen bieten eine echte Alternative an: Das Kleindarlehen mit einem Schuldzins von rund sieben Prozent.***

In den vergangenen Jahrzehnten nahm die Konsumfreudigkeit stark zu; dies ist wohl weitgehend eine Erscheinung der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung, welche gesicherte Arbeitsplätze, steigende Einkommen und den Ausbau der Sozialeinrichtungen mit sich brachte. Die stetige Zunahme der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte führte nicht nur dazu, dass der Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Ersparnisbildung deutlich gestiegen ist, sondern hatte auch zur Folge, dass die Kreditfähigkeit und Verschuldungsbereitschaft der Privathaushalte kontinuierlich grösser wurde. Die Kreditwirtschaft hat sich dieser Entwicklung angepasst. Alle Bankengruppen haben sich verstärkt der Privatkundschaft zugewendet; diese Hinwendung fand ihren Ausdruck z. B. im bargeldlosen Zahlungsverkehr, in der Einführung von Eurocheque und Kreditkartensystemen, in der Ausweitung des Zweigstellennetzes und in der Einführung von Geldautomaten.

Kleinkredite werden aufgenommen, um Ausgaben zu ermöglichen, die durch das laufende Einkommen allein nicht getätigt werden könnten. Sie dienen

- **dem Erwerb meist dauerhafter Konsumgüter**

Möbel, Fernsehgeräte, Haushalteinrichtungen, Motorfahrzeuge, Hobby- und Freizeitartikel, günstige Kaufgelegenheiten. – Dieser Kredit erlaubt also dem Kreditnehmer, ein unmittelbares persönliches Bedürfnis zu befriedigen.

- **der Überbrückung von finanziellen Engpässen**

also zur Deckung mehr oder weniger unerwarteter Ausgaben infolge Krankheit, Unfall, Spital- und Kuraufenthalt, Geburt, Heirat, Zahnarztbehandlung, Wohnungswechsel- und Renovationen, Aus- oder Weiterbildungskosten, Steuernachzahlung, Ferien.

### *Geschichtliche Entwicklung des Kleinkredites*

Das Ausleihen von kleinen Beträgen stellt die Urform des Kredites dar. In diesem Sinne hat es zu allen Zeiten und bei allen Völkern, die mit Geld zahlten, Kleinkredite gegeben. Grund für die Kreditaufnahme waren Notlagen. Diese Notlagen wurden durch die Kreditgeber mit hohen Wucherzinsen ausgenützt. Es entstanden dann die ersten spezialisierten Finanzinstitute, denen der «kleine Mann» nicht nur als Anleger gut genug war, sondern die ihn auch als Kreditnehmer akzeptierten. Hier spielten die Raiffeisenkassen schon seit jeher eine bedeutende Rolle durch die Gewährung von zinsgünstigen Bürgschaftskrediten.

### *Was kosten Kleinkredite?*

Kleinkredite sind administrativ aufwendig. So sind die Eingänge der monatlichen Raten zu überwachen, zu verbuchen oder allenfalls Ausstände zu mahnen. Diese Kredite sind deshalb auch teuer, sie kosten zwischen 10 bis 18% (vgl. Kästchen «Zinsbedingungen»). Die Tarife der verschiedenen Kreditinstitute lassen sich allerdings nicht ohne weiteres vergleichen. Das Angebot ist verhältnismässig gross, und die Bedingungen sind nicht immer auf den ersten Blick klar ersichtlich. Es werden «ALLES-inbegriffen»-Tarife und sogenannte Baukasten-Systeme (günstige Grundkosten mit verschiedenen Zuschlägen und Nebenkosten) angeboten. Bei Konditionenvergleichen sind folgende Fragen zu überprüfen:

– Sind in den Kosten alle Bearbeitungsgebühren und Nebenkosten inbegriffen?
– Wird die Kreditsumme ohne jeglichen Abzug ausbezahlt?
– Sind die Prämien für die Restschuldversicherung inbegriffen oder werden sie separat berechnet?
– Welches sind die Leistungen einer Restschuldversicherung (Karenzzeit, versicherte Risiken)?

### *Umfang der Kleinkredite in der Schweiz*

Wussten Sie schon, dass der Eidgenosse durchschnittlich 26000 Franken an Hypothekardarlehen beansprucht und damit die Rangliste der Nationen mit grossem Abstand anführt? – Ziemlich am Ende der Rangliste sind die Schweizer allerdings bei den Kleinkrediten: rund 600 Franken beträgt die Kleinkreditschuld pro Kopf. Die durchschnittliche Höhe pro Kleinkredit beträgt 7600 Franken.

Ende 1983 wiesen die der Schweizerischen Nationalbank meldenden Kreditinstitute einen Bestand an Kleinkrediten im Betrage von rund 3 Milliarden Franken aus. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug nur 0,4%. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (nur zaghafter Konjunkturaufschwung, zunehmende Arbeitslosigkeit, anhaltende Strukturanpassungen in gewissen Wirtschaftszweigen) waren für das Konsumkreditgeschäft erneut ungünstig. Unsichere Wirtschaftsaussichten wirken sich erfahrungsgemäss negativ auf die Bereitschaft der Kleinkreditkunden aus, neue Kreditverpflichtungen einzugehen.

### *Wie wickelt sich das Geschäft ab?*

Bevor die Bank einen Privatkredit gewährt, erkundigt sie sich über die Kreditwürdigkeit des Bankkunden. Diese Vorsichtsmassnahme trifft sie nicht nur im eigenen Interesse, sondern sie nimmt ganz besonders die Interessen der vielen Bankkunden wahr, die ihr die Spar-

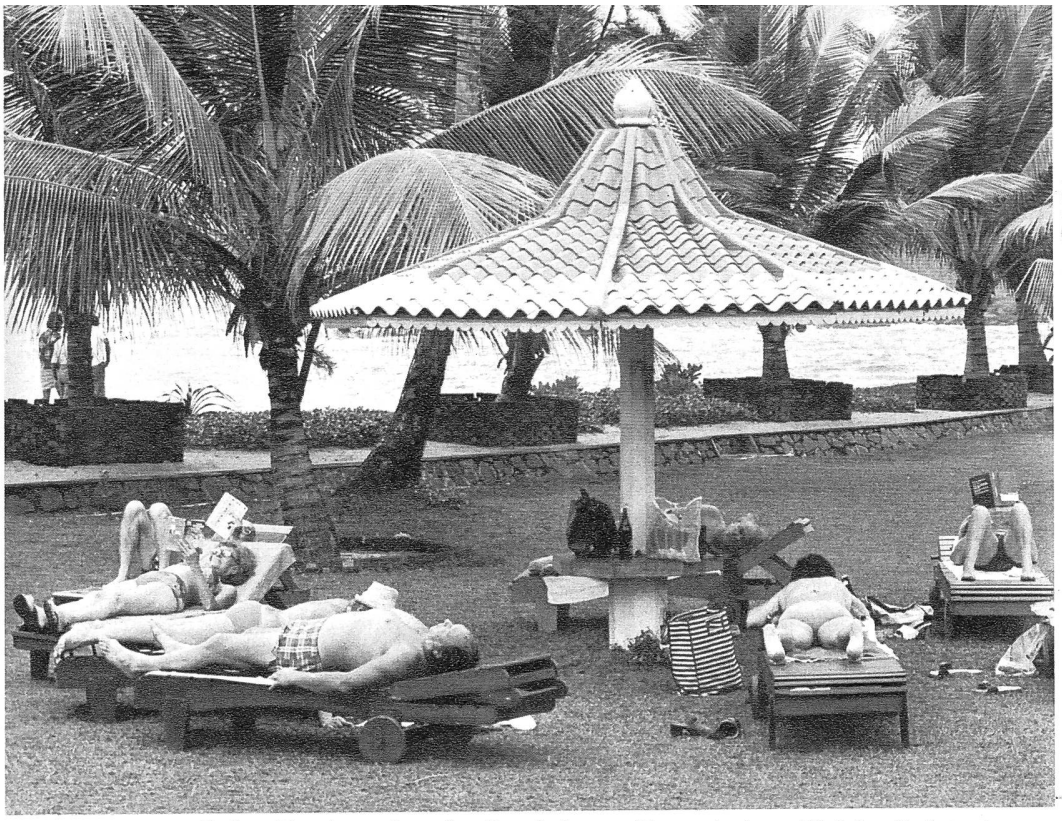
## Der Begriff Kleinkredit

Neben dem Begriff «Kleinkredit» sind auch die folgenden Bezeichnungen gebräuchlich: Barkredit, Bardarlehen, Privatkredit, Privatdarlehen, persönliche Darlehen.

In Medien aller Schattierungen finden wir Inserate von Kleinkreditinstituten und Banken, die «schnell, günstig, einfach, diskret» Bargeld anbieten.

All diese Kreditarten verfolgen den Zweck, Privatpersonen Kredit für Konsumausgaben zu verschaffen, die sie ohne diese Mittel nicht schon jetzt machen könnten. Als Kleinkredite gelten in der Statistik der Schweizerischen Nationalbank Teilzahlungs- oder Abzahlungskredite im Betrage bis höchstens Fr. 30000.–, die ratenweise – üblich sind monatliche Amortisationen – zurückbezahlt werden. Zwischen dem Kreditnehmer und der Bank wird der entsprechende Vertrag abgeschlossen, in dem auch die Rückzahlungsdauer (zwischen 6 bis 48 Monaten) vereinbart ist. Im Gegensatz zum Abzahlungsgeschäft wird der Kleinkredit durch die Bank gewährt, ohne dass der Warenverkäufer miteinbezogen wird.

gelder und Ersparnisse anvertraut haben.
Den Kreditgeber interessieren vor allem die persönlichen, beruflichen und finanziellen Verhältnisse (Einkommen, bereits bestehende Verpflichtungen) sowie die Zahlungsmoral der Kreditbewerber. Die meisten Kreditgeber lassen von den Kreditsuchenden Selbstauskunftsformulare ausfüllen. Die Angaben werden dann in der Regel überprüft. Ein grosser Teil der laufenden Kredite und Kreditgesuche wird von einer zentralen Debitorenkontrollstelle «Zentralstelle für Kreditinformation ZEK» erfasst, um einer übermässigen Mehrfachverschuldung und der damit allenfalls verbundenen Entstehung von Sozialfällen entgegenzutreten.



*Ferien im warmen Süden: Zunehmend werden die erholsamen Tage mit einem Kleinkredit finanziert.*
*(Bilder: Fischli/Sonderegger)*

### *Kreditsicherheiten*

Die von den Banken gewährten Kleinkredite sind im Hinblick auf die Sicherheit fast immer Personalkredite, d. h. dass keine besonderen Garantien gegeben werden müssen. Die Kredite werden oftmals allein auf der Basis der persönlichen Kreditwürdigkeit des Kreditnehmers gewährt. Der Kreditnehmer muss deshalb laufende Einkünfte beziehen, die als Lohn, Gehalt, Einkommen aus freiberuflicher Tätigkeit oder als Gewinn einer Unternehmung in Erscheinung treten. Bei grösseren Kreditbeträgen sind jedoch auch andere Sicherungsmöglichkeiten üblich:

– **Lohnzession:** Ein Arbeitnehmer kann von seinem gegenwärtigen und zukünftigen Lohnguthaben monatlich einen Teil dem Kreditgeber abtreten, jedoch nur so weit, als das Existenzminimum erhalten bleibt. In der Praxis kommt hauptsächlich die sogenannte «stille» Abtretung vor; der Arbeitgeber des Schuldners wird über die Abtretung erst orientiert, wenn der Kreditnehmer mit seinen Zahlungen gegenüber der Bank in Verzug gerät.
– **Verpfändung** von Ansprüchen aus Lebensversicherungspolicen mit Rückkaufswert
– **Kreditversicherungen** mit der sogenannten Restschuldversicherung zur Abdeckung von Risiken, welche den Schuldner während der Dauer des Kredites bedrohen (Krankheit, Unfall, Todesfall)
– **Bürgschaft** (Bürgschaftsgenossenschaften, private Bürgen)

Mit dieser Darstellung sind nur grob die Möglichkeiten von Banksicherheiten aufgezeigt, die in der Praxis nach Abklärung vieler weiterer Fragen rufen.

Kein Kreditgeschäft ist gleich wie das andere. Im Gespräch mit dem Bankkunden muss immer ein Weg gesucht werden, der dem Kreditsuchenden dient. Neben allen Sicherheitsgarantien aber ist für die Bank eines von entscheidender Bedeutung: *der gute Ruf des Gesuchstellers!*

## Die Kleinkredite Ende 1983

| *Höhe des Kredits in Franken* | *Zahl der Kredite* | *Kreditsumme in Millionen Franken* | *in Prozent* |
|---|---|---|---|
| bis 2500 | 117968 | 148,5 | 4,8 |
| 2501– 5000 | 77993 | 286,5 | 9,3 |
| 5001– 7500 | 52027 | 322,7 | 10,4 |
| 7501–10000 | 39790 | 347,2 | 11,2 |
| 10001–12500 | 30800 | 345,5 | 11,2 |
| 12501–15000 | 23440 | 321,9 | 10,4 |
| 15001–17500 | 18838 | 305,7 | 9,9 |
| 17501–20000 | 15107 | 282,8 | 9,2 |
| 20001–22500 | 11152 | 236,1 | 7,6 |
| 22501–25000 | 8712 | 206,9 | 6,7 |
| 25001–27500 | 6266 | 165,7 | 5,4 |
| 27501–30000 | 4207 | 121,7 | 3,9 |
| Total | 406300 | 3091,2 | 100,0 |

### *Der Konsumkredit als Politikum*

Jährlich klopfen in der Schweiz mehr als 10000 hoffnungslos verschuldete Kreditnehmer an die Türen der Fürsorgestellen und beanspruchen die Hilfe des Staates, oder – präziser gesagt – Steuergelder der Allgemeinheit. Das ist der Grund, weshalb der Konsumkredit zum Politikum geworden ist, weshalb über den

Erlass eines Gesetzes diskutiert wird. In der Politikersprache ist in diesem Fall vom notwendigen Sozialschutz die Rede, den der Staat gewähren soll.
Das Konsumkreditgesetz ist das älteste vor dem Parlament hängige Geschäft. Erste parlamentarische Vorstösse, welche Vorschriften über die Kleinkreditgeschäfte verlangten, gab es in den 40er Jahren. 1962 wurde das Bundesgesetz über den Abzahlungs- und Vorauszahlungsvertrag erlassen, doch zeigte sich bald, dass dieses über die immer mehr aufkommende Form des Barkredites unterlaufen wurde. Gestützt auf sich ständig mehrende parlamentarische Vorstösse setzte der Bundesrat 1973 eine Expertenkommission ein, führte ein Vernehmlassungsverfahren durch und präsentierte schliesslich dem Parlament im Juni 1978 den Entwurf eines Konsumkreditgesetzes.

*Die Politiker taten sich schwer*

Nach rund dreijähriger Vorberatung gelangte die Vorlage im Januar 1982 vor den Nationalrat. Dieser brachte am Gesetz sowohl Verschärfungen als auch Entschärfungen vor und überwies es letztlich mit 88:10 Stimmen an den Ständerat. Zahlreiche Nationalräte enthielten sich der Stimme, in der bestimmten Erwartung, der Ständerat möge das in ihren Augen allzu perfektionistische Gesetz entschlacken. Das tat dieser denn auch, und zwar so gründlich, dass Bundesrat Rudolf Friedrich damals erklärte, wenn noch weitere Abstriche vorgenommen würden, könne man geradesogut auf den Erlass verzichten. Schliesslich verabschiedete die Kleine Kammer die Vorlage im Mai 1984 mit der hauchdünnen Mehrheit von 15:14 Stimmen und bei wiederum zahlreichen Enthaltungen.

## Kleinkreditland USA

**Konsumkreditbetrag pro Kopf Ende 1983:**

| | |
|---|---|
| **1. Vereinigte Staaten** | **3430 Fr.** |
| **2. BR Deutschland** | **2100 Fr.** |
| **3. Österreich** | **1210 Fr.** |
| **4. England** | **830 Fr.** |
| **5. Schweiz** | **670 Fr.** |
| **6. Belgien** | **650 Fr.** |
| **7. Niederlande** | **590 Fr.** |
| **8. Frankreich** | **270 Fr.** |

*Bei über 1000 Fr. soll Ehegatte mitentscheiden*

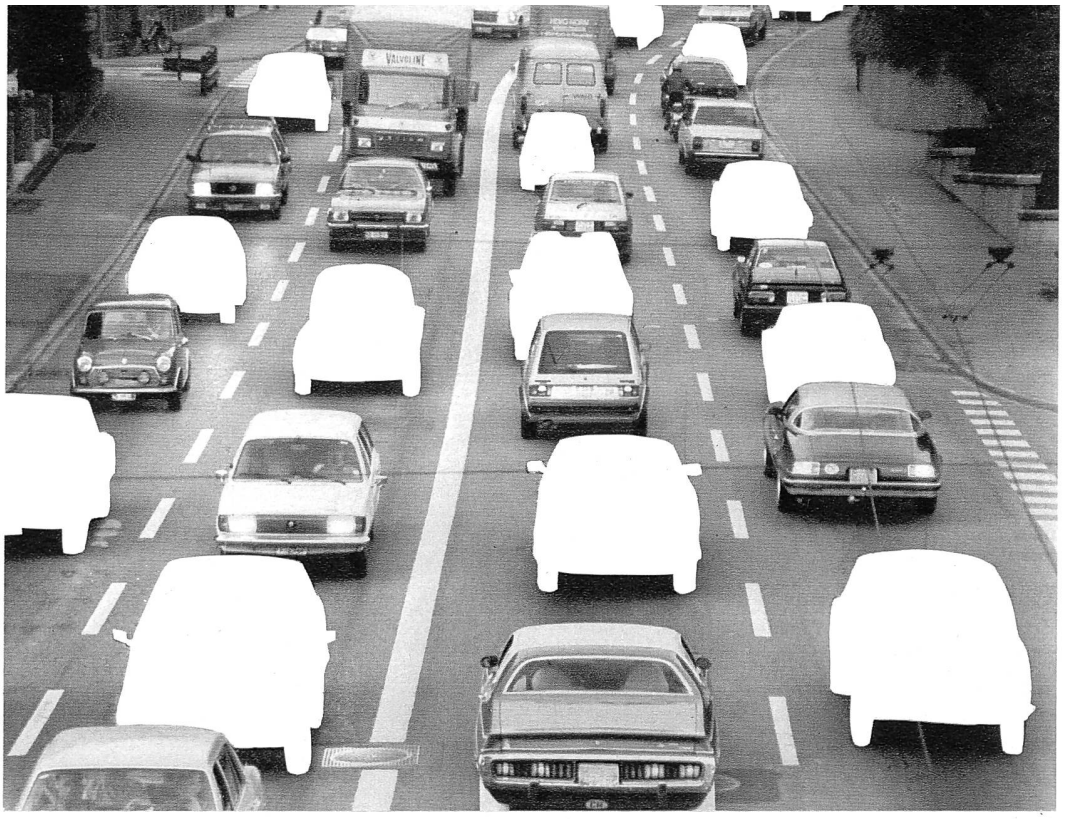
Was bringt das Gesetz? Ein Vergleich zwischen den Beschlüssen der beiden Räte ist schwierig, weil der Ständerat eine Straffung des Gesetzes vorgenommen und eine andere Systematik gewählt hat. Separat behandelt werden nur noch die Vorauszahlungskäufe, nicht jedoch die Abzahlungs- und Kleinkreditgeschäfte. Übereinstimmung zwischen den beiden Kammern besteht u.a. in den folgenden Punkten:

- Die Verträge müssen genaue Angaben z.B. über Kreditkosten in Franken und Jahresprozenten enthalten.
- Sieben Tage Widerrufsfrist ohne Reuegeld.
- Zustimmung des Ehegatten, wenn der rückzahlbare Betrag 1000 Fr. übersteigt.
- Abtretung oder Verpfändung von Lohnforderungen (Lohnzession) sind ungültig.
- Für die Vermittlung von Krediten darf kein Entgelt genommen werden.
- Wird eine Restschuld durch einmalige Zahlung beglichen, sind dem Schuldner mindestens 75% der verbleibenden Zinskosten zu erlassen.
- Registrierung aller Kredite bei einer zentralen Schuldenkontrolle.
- Eine Höchstsumme für Konsumkredite wird nicht genannt.
- Die Regelung für Abzahlungsgeschäfte gilt auch für ähnliche Verträge wie Mietkauf, Leasing und sinngemäss für Fernlehrkurse.

*Die strittigen Punkte*

In anderen, wichtigen Punkten bestehen zwischen den beiden Räten Differenzen:

- Der Ständerat hat den Geltungsbereich auf gewerbsmässig abgeschlossene Kreditverträge beschränkt (Nationalrat auch private).
- Höchstlaufzeit für Kredite 24 Monate (Nationalrat) oder 36 Monate (Ständerat).
- Verlängerung der Höchstlaufzeit bei Stundung: Nationalrat 9 Monate und richterliche Stundung, Ständerat 18 Monate und Privatstundung.
- Mindestanzahlung bei Abzahlungskäufen 30% (Nationalrat) oder 20% (Ständerat).
- Die Abzahlungsbestimmungen gelten nicht, wenn der Kaufpreis 400 Fr. (Nationalrat) oder 600 Fr. (Ständerat) nicht übersteigt.



*Wer mit seinem Auto mithilft, die Strassen zu verstopfen, muss nicht unbedingt der Besitzer sein: Der Schweizerische Autogewerbe-Verband schätzt, dass zwischen 40 und 45 Prozent der Fahrzeuge fremdfinanziert werden (Leasing, Kleinkredite, Darlehen).*

### *Der Leidensweg dauert vorläufig an*

Nunmehr steht die Differenzbereinigung zwischen den beiden Kammern an. Derzeit ist die Kommission des Nationalrates an der Arbeit. Sie hat grundsätzlich beschlossen, auf die ständerätliche Systematik einzuschwenken. Bereits sind aber zum Ständerat wieder wesentliche Differenzen geschaffen worden, und zwar im Sinne einer erneuten Abschwächung des Gesetzes (z. B. Höchstlaufzeit 48 bis 60 Monate!). Die Kommission hofft, die Differenzbereinigung an zwei weiteren Sitzungen Ende April bereinigen zu können. Damit kommt die Vorlage frühestens im Sommer vor das Plenum des Nationalrates. Anschliessend ist wieder der Ständerat am Zug. In beiden Räten wird es vermutlich nicht an Versuchen mangeln, das Gesetz aus Abschied und Traktandum fallen zu lassen. Der Zeitgeist kommt den Gegnern des Gesetzes entgegen: Das Konsumkreditgeschäft wächst nicht mehr so drastisch wie in den 70er Jahren, und allüberall herrscht eine gewisse Gesetzesmüdigkeit.

Nach der definitiven Verabschiedung der Vorlage durch das Parlament – voraussichtlich nicht vor Ende 1985 – untersteht das Konsumkreditgesetz einer dreimonatigen Referendumsfrist. Wird das Referendum ergriffen und kommt es zustande (50000 Unterschriften), ist eine Volksabstimmung notwendig.

## Bedingungen für PRIVAT-KREDITE

(von 10 grossen Instituten / Stand 1. 9. 84)

| *Zinssatz* | *Institut* | *Konditionen* |
|---|---|---|
| 10 % | Bank A | 4 5 |
| 15,6 % | Bank B | 3 4 5 |
| 15,9 % | Bank C | 3 4 5 |
| 15,9 % | Bank D | 1 3 4 5 |
| 15,9 % | Bank E | 3 4 5 |
| 15,9 % | Bank F | 1 2 3 4 5 |
| 15,9 % | Bank G | 1 3 4 5 |
| 16,2 % | Bank H | 4 |
| 16,7 % | Bank I | 2 4 |
| 18 % | Bank K | 3 4 |
| ca 7 % | Raiffeisenbank Landdorf | 6 |

Erklärung der Konditionen:

1 = Zinserhöhung bei vorzeitiger Rückzahlung
2 = Zinserhöhung bei verspäteter Rückzahlung
3 = Zinssenkung bei höheren Beträgen
4 = mit Ratenerlass bei Ableben
5 = mit Ratenerlass bei Unfall / Krankheit
6 = verbürgtes Kleindarlehen

### *Das Darlehen von der Raiffeisenkasse*

Den Kleinkredit, blanko und ohne Sicherheiten auf den Tisch, gibt es bei den Raiffeisenkassen nicht. Das verbieten die Statuten, um die solidarisch haftenden Genossenschafter nicht zu gefährden. Trotzdem werden täglich Raiffeisen-Kleindarlehen ausbezahlt; und wie Direktor Kurt Wäschle von der Raiffeisen-Bürgschaftsgenossenschaft unterstreicht, entsprechen sie dem gleichen Kundenbedürfnis wie der Kleinkredit vom spezialisierten Institut: «Allerdings bedeutend günstiger!»

In der Praxis sieht es so aus: jemand gerät in einen finanziellen Engpass und braucht dringend Bargeld. Kurt Wäschle nennt als häufigste Gründe Haushaltanschaffungen, dringende Rechnungen (Arzt, Steuern usw.), Reparaturkosten, Umzüge, Hobbyartikel, hie und da auch Ablösungen von Kleinkrediten. Bestehen Sicherheiten, kann das Darlehen von der Raiffeisenkasse unverzüglich gewährt werden. Als Sicherheiten gelten Verpfändungen von erstklassigen Garantien (eigene oder fremde Sparhefte, Kassenobligationen, erstrangige Schuldbriefe, Rückkaufswerte von Lebensversicherungen oder solvente Privatbürgen. Wenn es an Sicherheiten fehlt, nimmt der Verwalter (oder die Verwalterin) den Kreditwunsch mit Zusage auf Prüfung entgegen.

### *Eine «Rückversicherung» in St. Gallen*

Jetzt tritt die Bürgschaftsgenossenschaft der Raiffeisenkassen in Aktion. Kurt Wäschle: «Das geht schnell. In der Regel sind die Unterlagen am Tag nach der Anfrage bei uns und werden auch gleich geprüft und entschieden. Der Bescheid erfolgt gleichentags.» Die Bürgschaftsgenossenschaft übernimmt dann die Garantien anstelle der fehlenden Sicherheiten – allerdings nicht vorbehaltlos. Kurt Wäschle: «Erste Bedingung ist der gute Ruf des Bewerbers. Dazu gehört ein gesichertes Einkommen, es dürfen keine Verlustscheine existieren, es soll keine Betrei-

*Kurt Wäschle, Direktor der grössten Schweizer Bürgschaftsgenossenschaft: «Raiffeisen-Kleindarlehen sind die echte Alternative zu Blankokrediten.»* *(Bild: zvg)*

bung laufen. Zudem muss die Schuld in angemessener Frist getilgt werden können.»
Und wo liegen die Vorteile gegenüber dem üblichen Kleinkredit? In den Vordergrund stellt Kurt Wäschle den Schuldzins: «Bei uns zahlt der Schuldner 7 Prozent – anstatt 10 bis 18 bei Kleinkreditinstituten.» Neben dem finanziellen Vorteil sei aber die humanitäre Behandlung sehr wichtig: «Die Raiffeisenkassen sind während der Schuldabzahlung besonders flexibel. Dies ist möglich, weil die Institute im beschränkten Geschäftskreis operieren und die Leute kennen. So findet der Schuldner bei Problemen auf der Raiffeisenkasse immer einen offenen Gesprächspartner. Ratenzahlungen können in Absprache mit uns gestundet werden.»

### *Luxusgüter werden nicht finanziert*

Für Kurt Wäschle ist bei Kleindarlehen der soziale Charakter vordergründig: «Wir wollen und können damit sicher nicht reich werden.» Einem Raiffeisen-Grundsatz folgend, helfe man gerne finanzielle Engpässe zu überwinden. Luxus und extravagante Konsumgüter werden aber «strikte abgelehnt». Darunter fallen Antiquitäten, Segeljachten, Rennpferde, teure Autos, exklusive Ferienreisen.
Eher zurückhaltend begegnet man jugendlichen Kreditbewerbern, berichtet Kurt Wäschle: «Wir wollen nicht der untragbaren Verschuldung von Leuten Vorschub leisten, die kaum den Kinderschuhen entwachsen sind.»

### *Täglich etwa fünf Kleindarlehen*

1984 sind bei 1130 Sozial- und Kleindarlehen Bürgschaften übernommen worden. Insgesamt wurden für 8,2 Mio Franken Kredite dieser Sparte verbürgt, was einem durchschnittlichen Betrag von 7250 Franken entspricht. Das seien aber nur sieben Prozent des Geschäftsvolumens der Raiffeisen-Bürgschaftsgenossenschaft (die übrigens die grösste der Schweiz ist), betont Kurt Wäschle.
Er ist denn auch überzeugt, dass in dieser Sparte noch eine massive Geschäftszunahme zu erwarten ist: «Der Kleinkreditboom wird sich bei uns kaum wie in Amerika entwickeln. Es ist aber in den nächsten Jahren noch mit einer Steigerung zu rechnen. Raiffeisen-Darlehen sind eine echte Alternative zu den Konsumkrediten – nicht nur wegen des attraktiven Zinssatzes, sondern auch wegen der Kundennähe und dem meist guten Vertrauensverhältnis.»
Wer im Geschäftskreis einer Raiffeisenkasse wohnt, dürfe also bei finanziellen Engpässen ohne Hemmungen mit dem Verwalter eine Geldaufnahme diskutieren: «Wir verfolgen heute eine recht grosszügige Verbürgungspolitik, haben ein rationelles Prüfungsverfahren und bieten eine effiziente Dienstleistung an.»

*Th. Scherrer, M. Rohr, Bundeshausjournalist W. Wenger*

## Ein Berechnungsbeispiel

Wo der Kunde nicht in der Lage ist, geeignete Sicherheiten beizubringen, übernimmt die Raiffeisen-Bürgschaftsgenossenschaft eine Garantieverpflichtung. Dazu benötigt sie ein Gesuch, auf welchem nebst den persönlichen und finanziellen Angaben auch die Höhe des zu verbürgenden Darlehens und die Zweckbestimmung ersichtlich sind. Ferner hat der Schuldner eine stille Lohnzession zu unterzeichnen.

### *Zum Beispiel: Die Finanzierung eines neuen Autos*

Das folgende Beispiel aus dem Alltag soll zeigen, wie man bei der Erwägung eines Kleindarlehens rechnen muss, um nicht innert kurzer Zeit in eine echte Notlage zu geraten: Eine Familie mit zwei schulpflichtigen Kindern und einem Monatseinkommen von 3500 Franken erwägt den Kauf eines Autos. Es muss mit folgenden, monatlich festen Kosten gerechnet werden:

| | |
|---|---|
| Fr. 1450.– | für Miete, Versicherungen usw. |
| Fr. 950.– | Haushaltungsgeld |
| Fr. 145.– | Taschengeld für Mann, Frau, Kinder |
| Fr. 455.– | für Rückstellungen (Kleider, Arzt, Unvorhergesehenes, Ferien, Geschenke usw.) |
| Fr. 3000.– | total |

Es bleiben somit noch Fr. 500.– zur Verfügung.
Bisher konnten Ersparnisse von Fr. 4000.– gebildet werden.
Unter diesen Umständen empfiehlt sich der Kauf eines Mittelklassewagens.

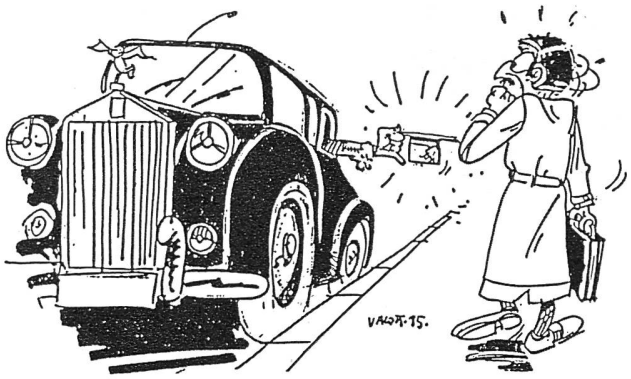
| | |
|---|---|
| Kaufkosten | Fr. 16 500.– |
| Eigenmittel | Fr. 4000.– |
| Bankdarlehen | Fr. 12 000.– |

Bei einer Tilgungsfrist von 4 Jahren und unter Berücksichtigung der Schuldzinsen und der Bürgschaftsprämie (zusammen 7%) ergeben die

| | |
|---|---|
| Kapitalkosten ca. | Fr. 325.– |
| zuzüglich Steuern und Versicherung | Fr. 75.– |
| Benzin/Unterhalt | Fr. 100.– |
| Gesamtautokosten | Fr. 500.– |

Aus diesem Beispiel ist ersichtlich, dass eine höhere Verschuldung im Verhältnis zum Einkommen nicht tragbar wäre und innert kürzester Zeit in einen finanziellen Engpass führen würde, welcher nur durch den Verkauf des Autos behoben werden könnte, niemals aber durch Aufnahme weiterer Kredite oder Darlehen.

*M. Roth*
*Bürgschaftsgenossenschaft*



KOMMENTAR

# Chancen und Gefahren des Kleinkredites

*Thomas Scherrer*
*Vizedirektor*
*Zentralbank*

## Chancen

● *Für viele in finanzieller Bedrängnis stehende Leute ist die Aufnahme eines Kleinkredites oft der letzte Ausweg aus ihrer Not. – Eine positive Wertung gebe ich der traditionellen Notstandsfunktion des Kleinkredites. War es früher die Kirche, die durch Errichtung von Pfand- und Leihhäusern die finanzielle Not der mittellosen Bevölkerung linderte, so übernahmen in der Neuzeit private und staatliche Kreditinstitutionen und in jüngster Zeit mehr und mehr die Banken die Aufgabe, Überbrükkungsdarlehen zur Verfügung zu stellen. Sie schützen den Konsumenten vor Ausbeutung durch private Wucherer.*

● *Der Kleinkredit bietet den Konsumenten finanzielle und psychologische Vorteile. Der finanzielle Vorteil liegt meines Erachtens darin, dass er damit in den Genuss von Preisvorteilen kommt, die nur Barzahlern zugestanden werden. Der psychologische Vorteil ergibt sich daraus, dass die Konsumenten beim Verkäufer als Barzahler erscheinen können und nicht als Kreditkunden (Abzahlungskauf) auftreten müssen.*

● *Der «Wohlstandskredit» erlaubt auch den wirtschaftlich und sozial schwächeren Schichten, wohlstandsfördernde Güter und Dienstleistungen zu beschaffen und damit am gesellschaftlichen Fortschritt teilzunehmen. Allerdings sind es – entgegen einer weit verbreiteten Ansicht – nicht nur die einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten, welche Kleinkredite beanspruchen.*

● *Im Gegensatz zum Sparer, der in der Inflation oft verliert, gewinnt der Kreditnehmer, da sich seine Schuld real entwertet.*

● *Die Gewährung von Kleinkrediten durch Raiffeisenkassen und -banken – unter zureichender und sorgfältiger Kreditprüfung – unterstreicht den Willen unserer Bankengruppe, nach wie vor auch die Bank des «kleinen Mannes» zu sein. Wenn wir uns einerseits vermehrt um den kleinen und mittleren Sparer bemühen, müssen wir ihm anderseits auch die Möglichkeit geben, bei uns Kredit zu vorteilhaften, absolut konkurrenzfähigen Bedingungen aufzunehmen. Das Vertrauen, das er unserer Bank entgegenbringt, findet sein Gegenstück und seine Ergänzung im Vertrauen, das wir ihm entgegenbringen. Dabei darf der private Kleinsparer keinesfalls zum Schuldenmachen veranlasst werden. Wir sollen ihm in verantwortbarem Rahmen beistehen. Wo seine eigenen Kräfte zur Erreichung legitimer Ziele (Verwendungszweck!) momentan nicht ausreichen, soll er auf unsere Hilfe zählen können.*

*Sauberkeit bei der Erbringung der angebotenen Dienstleistungen ist Voraussetzung des langfristigen Erfolgs. Hier spielt die «firmaeigene Raiffeisen-Ethik» eine bedeutende Rolle; sie ist besonders im Kleinkreditgeschäft notwendig, gar unerlässlich!*

*Man sagt den Banken nach, sie seien Institutionen, die Geld denjenigen leihen, die nachweisen können, dass sie eigentlich keines brauchen!*

*Trifft dies auch auf Kleinkreditkunden zu? Die Inserattexte der Kreditanbieter lassen Zweifel aufkommen!*

## Gefahren

● *Der Kleinkredit selbst ist zwar – wie so manch anderes – an sich weder gut noch böse. Entscheidend ist, wie er gehandhabt wird und dass seitens der Kreditgeber die Grundsätze der Kreditgewährung vollumfänglich beachtet werden. Durch eine dem Einkommen und den laufenden Verpflichtungen angemessene Kreditgewährung verhindert der Kreditgeber nicht nur eigene Verluste, sondern auch den für den Kreditnehmer verhängnisvollen Teufelskreis der Überschuldung. – Zum Beispiel wird der Familienvater, der sich für Schuldenmachen entschieden hat, sehr bald feststellen, dass damit seine Probleme nur kurzfristig gelöst sind. Denn zu seinen bisherigen Ausgaben kommen Zins- und Tilgungszahlungen hinzu. Hat sich in der Zwischenzeit sein Einkommen nicht entsprechend vergrössert, steht er vor den gleichen Schwierigkeiten wie zuvor, ja sein Defizit ist jetzt noch grösser.*

● *Vielgeschmäht als Verführung zum Schuldenmachen wird gerade in jüngster Zeit die Konsumkreditwerbung. Sie besticht durch Einfachheit, Prägnanz und Aggressivität der Sprache. Das Problem ist meines Erachtens nicht konsumkredittypisch, sondern werbetypisch!*

● *Der Konsumkreditnehmer unterliegt den Gefahren der Anbietermacht. Er hat meist keine andere Wahl, als die vom stärkeren Vertragspartner (Geldgeber) diktierten Bedingungen anzunehmen.*

● *Unter gesamtwirtschaftlichen Aspekten ist zu betonen, dass die Konsumkreditnachfrage sich fast parallel zu den Konjunkturzyklen bewegte und diese noch verstärkte (abnehmende Nachfrage bei zurückhaltenden Einkommenserwartungen).*

● *Die Versuchung, mit solchen «schnellen Geldern» unnötigen Konsumwünschen nachzugeben, die man sich eigentlich gar nicht leisten könnte, kann für Familien der Beginn einer Verstrickung sein, aus der man sich durch neue Kredite vergeblich zu entwinden sucht...*

*Ganz ähnlich geht es manchen hochverschuldeten Entwicklungsländern!*

● *«Viele tragen ihr Geld zur Bank, um es vor sich selbst in Sicherheit zu bringen»! – Ersparnisse, und damit sei die Tugend des Sparens angesprochen, verhelfen zu einem Stück Freiheit und Unabhängigkeit. Eine sich angeeignete Einstellung zum Sparen, zum sinnvollen Ausgleich zwischen Konsum und Verzicht, hat grossen Einfluss darauf, wie man sich im Leben zurechtfindet.*

● *Entscheidend für das Wirtschaften ist nicht mehr, dass man heute spart, um morgen geniessen zu können, sondern man muss heute geniessen, um die Wirtschaft in Gang zu halten. Man braucht ja nichts zu leisten, bevor man die Spülmaschine, die Stereoanlage und die Ferienreise kauft. In der Tat würde der verbreitete Versuch, zuerst etwas zu leisten und zu sparen und dann erst das Gesparte auszugeben, moderne Volkswirtschaften in Schwierigkeiten bringen. Ich gehe mit R. Dahrendorf einig; er schreibt: «Wir sind nun einmal in eine Zeit des Pumpkapitalismus geraten. Das mag mancher nicht mögen – ich mag es auch nicht –, aber es ist eine harte Tatsache, an der schwer zu rütteln ist.»*

**Kassenschränke - Panzerschränke**
**feuersichere Aktenschränke**
**feuersichere Schubladenschränke**
**Büromöbel - Bürostühle**

ZEICO

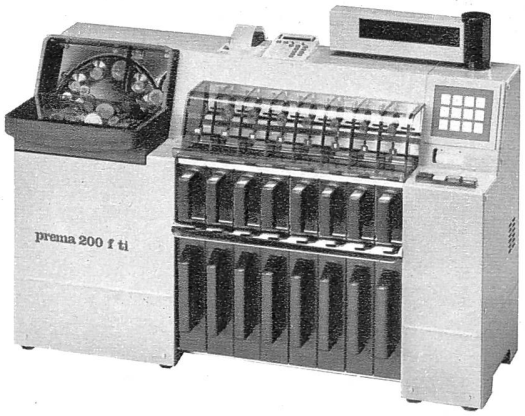
BANKEINRICHTUNGEN

Verwaltung + Technik:
Zeico AG, Postfach
8048 Zürich, Tel. 01 - 64 17 64

Fabrikation:
Zeico AG, 3945 Gampel
Telefon 028 - 42 20 72

**prema**

**Vollautomatische**
**Geldzähl- und Sortiermaschinen**




Schweizer Präzisionsmechanik

Vollelektronische
Single-Chip-Mikroprozessorsteuerung

Störungsfreie Ausscheidung fremder und stark deformierter Münzen

Unerreichte Zähl- und Sortiergenauigkeit durch Zwangsführung der Münzen

Abgesicherter Tagestotalspeicher

Normalpapierdrucker

Erstklassiger Service durch Erfahrung und Kundennähe des Herstellers

Herstellung, Verkauf, Service:

**prema** GmbH
Bernstrasse 36, 4663 Aarburg
Telefon 062/4142 24, Telex 68 605

**RAIFFEISEN** **Die Bank, die ihren Kunden gehört.**

**Raiffeisenkasse Schiers**

Infolge Pensionierung unseres langjährigen Amtsinhabers suchen wir auf den Sommer 1985 einen

## Bank-Verwalter

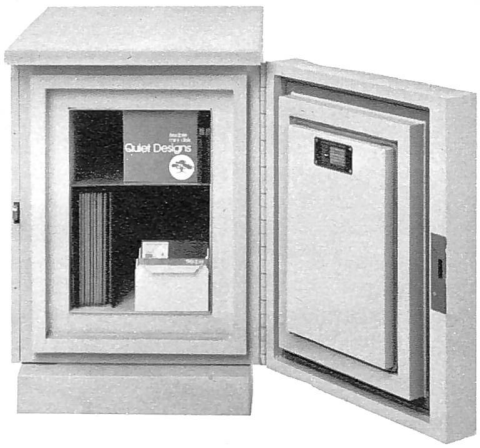
Einer kontaktfreudigen und initiativen Persönlichkeit mit abgeschlossener Bankausbildung, einigen Jahren Praxis im Bankfach sowie EDV-Kenntnissen bieten wir eine selbständige und verantwortungsvolle Tätigkeit. Die Bilanzsumme beträgt zurzeit 45 Millionen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen samt Lohnansprüchen sind bis am 28. Februar 1985 an den Vorstandspräsidenten der Raiffeisenkasse, 7220 Schiers, zu richten. Unser Verwalter ist auch gerne bereit, Sie telefonisch (081 531445) näher zu informieren.

**ALBIS-SAFE AG**

kompromisslose
Sicherheit
Diskettensicher

Diskettensicherungsschrank Floppy-Safes
DS 275 S 60 DIS mit Braunschweigtest, geprüft nach VDMA 24991




Verlangen Sie unsere Spezialofferte für Raiffeisenbanken

ALBIS-SAFE AG
Fabrikstrasse, 8925 Ebertswil am Albis
Tel. 01 764 00 33

# Die höchstgelegene Raiffeisenkasse Europas

## Avers-Cresta auf 1959 Meter über Meer

*Ein wahres Kalenderbild: Cresta, der Hauptort des Tales, mit der vorgelagerten Kirche.*

***Höher geht's nimmer, wenn jemand Bankgeschäfte mit Raiffeisen tätigen will: Im bündnerischen Averstal auf fast 2000 Meter Höhe trifft man die höchstgelegene Raiffeisenkasse von ganz Europa an.***

TEXT UND BILDER:
SUSI SENTI

Das kleine Bankinstitut erklimmt aber noch andere Höhen: Mit nur 170 Einwohnern (davon 115 Raiffeisenmitgliedern!) erwirtschaftete man im letzten Rechnungsjahr eine Bilanzsumme von 5400000 Franken! Soeben ist die Kasse im Talhauptort Cresta in ein neues, eigenes Lokal eingezogen.

Es ist gar nicht so schwierig, mit dem PW in das abgelegene Seitental zu gelangen. Man fährt auf der San-Bernardino-Route bis nach Andeer und zweigt dort östlich ab. Eine bequeme Strasse führt durch Tunnels und über Brücken bis hinauf nach Juf, der höchstgelegenen ganzjährig bewohnten Ortschaft in der Schweiz. Unterwegs passiert man mehrere reizende Dörflein mit Holzbauten im Walserstil. Immer wieder lädt ein Gasthaus oder Hotel zur Einkehr ein und verspricht einen gemütlichen Ferienaufenthalt. Wirklich, dieses Bergtal präsentiert sich dem Fremden als ein Schmuckstück in unverdorbener Natur! Eine Langlauf-Loipe und zwei Skilifte (sie werden von der Gemeinde betrieben) ermuntern zu sportlicher Betätigung. Die gelben Wander-Wegweiser versprechen herrliche Bergtouren, wenn erst der Schnee geschmolzen ist.

### *35 Grad unter Null*

Für die Bewohner dieses Hochtales bedeutet das Leben allerdings nicht nur «Natur geniessen». Gerade dieser Winter mit Temperaturen bis zu 35 Grad unter Null bringt den Bauern Probleme. Es gibt Angenehmeres als zweimal im Tag den vereisten Brunnen aufzuschlagen, damit man das Vieh tränken kann! Trotzdem sind die Averser ein selbstbewusstes, zufriedenes Volk, das sich zu helfen weiss. Im Hauptort Cresta sind Kirche, Schule, Post, Bank, ein Volg-Laden und zwei Gasthäuser vorhanden – eine Infrastruktur, wie sie manche Vorstadt nicht geschlossener anbieten kann.

Die Schule freilich wird nur von sieben Kindern besucht (die Oberstufe fährt täglich nach Andeer). Doch haben die Averser ausgerechnet, dass der Nachwuchs zumindest im jetzigen Umfang für die nächste Zeit gesichert ist. Was immer möglich ist, organisieren die Averser in Eigenregie. Zum Beispiel gibt es in dieser Höhenlage zuwenig Brennholz. Also füttert man den Ofen mit getrocknetem Schafmist, einem geruchlosen Heizmaterial, dessen Asche erst noch als Dünger Verwendung findet.

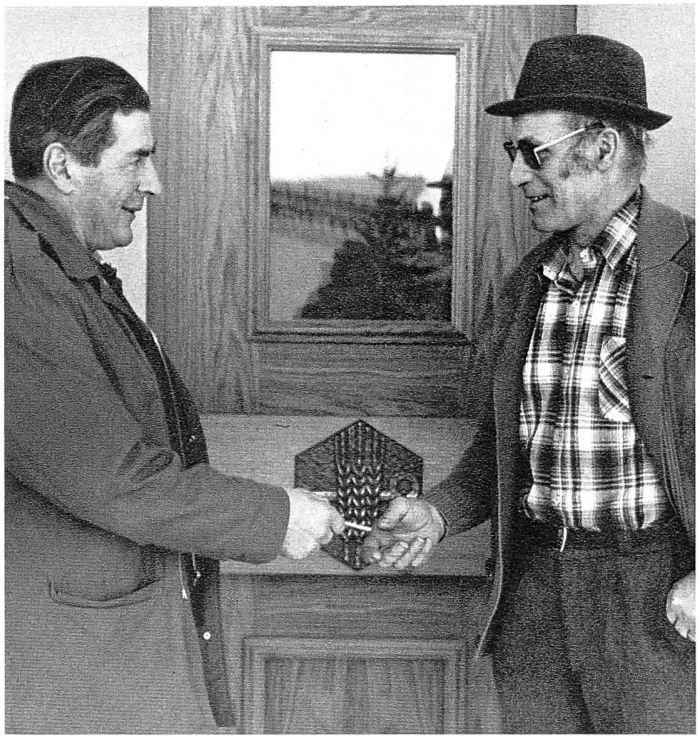
### *Fest in einheimischer Hand*

Auch das Bankwesen liegt fest in einheimischer Hand. Im Jahr 1946 gründeten einige Landwirte eine Raiffeisenkasse, zu Beginn mit 15 Mitgliedern. Zu den Gründern zählte auch Leonhard Mani, der spätere Präsident der Bündner Raiffeisenkasse, der vor wenigen Monaten einem Unfall zum Opfer fiel. Doch der Geist dieses verdienten Raiffeisen-Mannes weht in Avers ungebrochen weiter. Hatte man bisher die Wohnung des jeweiligen Verwalters zur temporären Bank umfunktioniert, so findet man seit Mitte Januar ein gediegenes Banklokal gleich neben dem Volg-Laden vor. Hier konnte sich die Raiffeisenkasse im Stockwerkeigentum selbständig einrichten. Ein Tresor mit 57 Kundenfächern ist ebenso vorhanden wie ein Diskretschalter und ein Fotokopierer.

## Am Samstagnachmittag geöffnet

Das Averser Bankinstitut ist ganz auf die Bedürfnisse der Kundschaft ausgerichtet, berichtet Walter Stoffel, der Stellvertreter und zukünftige Verwalter. So stehen hier nicht Wechselgeschäfte im Vordergrund, und ein paar DM an Ostern für die deutschen Feriengäste genügen. Auch mit Obligationen und andern Titeln muss sich der Verwalter nicht stark befassen, denn der Einheimische steht diesen Dingen eher skeptisch gegenüber und zeigt am meisten Vertrauen in das Sparheft.

«Früher bewahrten die Bauern ihr Geld daheim im Sparstrumpf auf. Es war ein Fortschritt, als sie es zu uns in Sicherheit brachten», erzählt Walter Stoffel, der selbst als Landwirt 35 Stück Grossvieh versorgt. Da etwa 30 Personen aus den 42 Haushaltungen als Pendler auswärts arbeiten und manche nur am Wochenende heimkehren, hat sich die Bank darauf eingerichtet. Ausser am Dienstagnachmittag hält Walter Stoffel auch am Samstag von 14 bis 17 Uhr Schalterstunde. «Damit bleibt das Geld in unserm Tal», betonen er und der Präsident. Der beste Kunde sei übrigens die Gemeinde, welche alle Geschäfte über die Raiffeisenkasse abwickle.



*Schlüsselübergabe. Präsident Otto Veraguth (links) vertraut das neue Bankgebäude dem Verwalter-Stellvertreter Walter Stoffel an.*

Der seit dem Tod von Leonhard Mani verwaiste Verwalterposten wird inzwischen von Stellvertreter Walter Stoffel versehen. Wir kamen gerade zur rechten Zeit, um die Schlüsselübergabe im Bild festzuhalten. Otto Veraguth, Präsident des Vorstandes der Raiffeisenkasse Avers und selbst ein Gründungsmitglied, überreichte den Schlüssel nicht ohne berechtigten Stolz, denn welche so kleine Gemeinde hat schon eine so schöne Bank!

### *Walsereigenheiten*

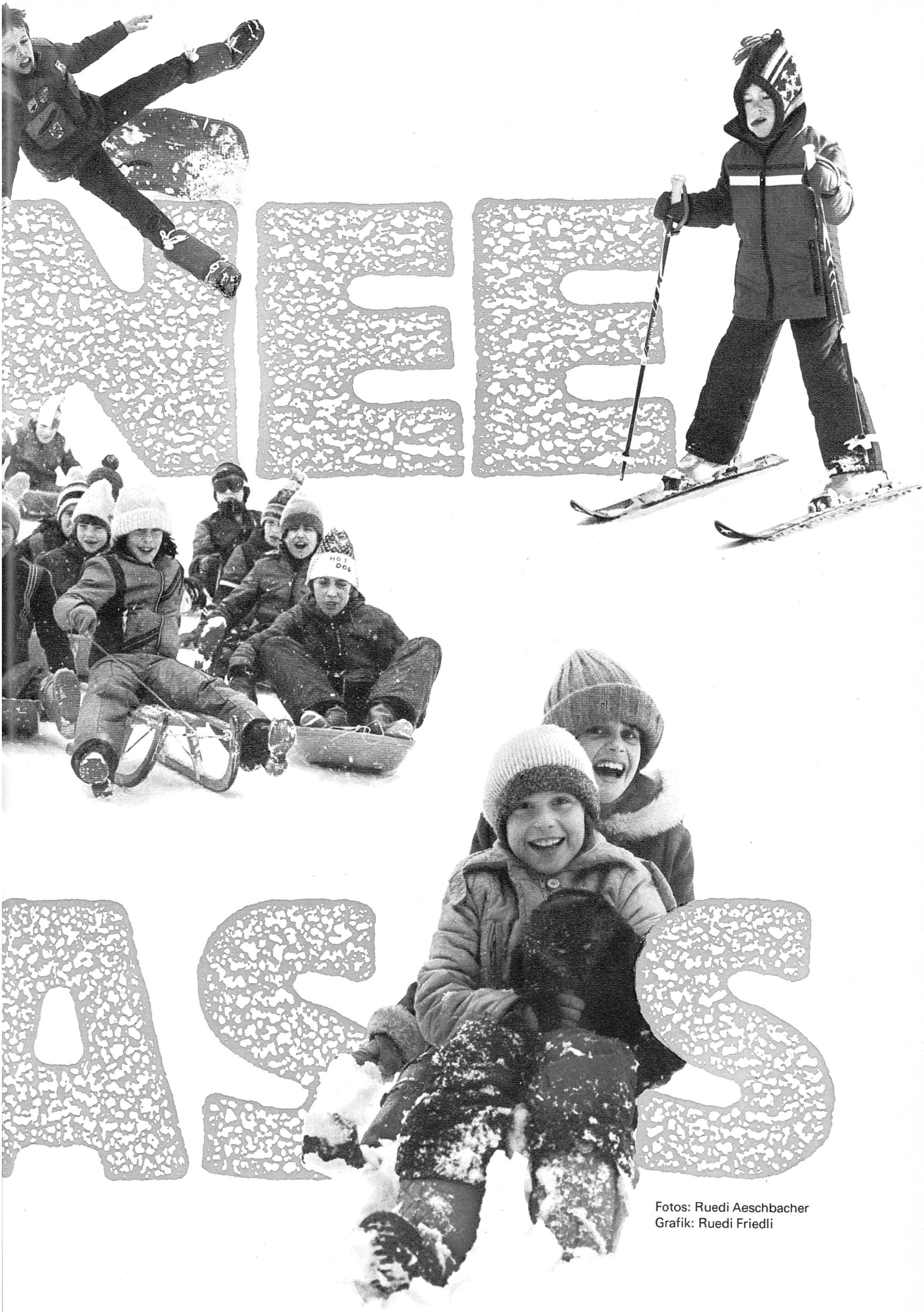
Wie wichtig diese eigene Raiffeisenkasse für die Averser ist, versteht man gut im Zusammenhang mit der Geschichte dieses Völkleins. Avers wurde nicht etwa vom Talausgang her besiedelt, und die 18 Kilometer lange Strasse wurde erst 1890 gebaut und in den fünfziger Jahren verbreitert. Nach urkundlichen Belegen zog eine Walserkolonie im 13. Jahrhundert, als wärmere klimatische Verhältnisse herrschten, über den Septimerpass und gründete ihre Höfe im Raum Juf-Cresta. Die deutschsprachige Averser Volksgemeinschaft lebte in starker Isolation, mehr auf die italienischen Nachbarn ausgerichtet, und pflegte kaum Kontakt zu den Romanen. Noch heute ist das Tal mit seinen 14 Fraktionen eine deutsche Sprachinsel. Man kämpft gegen Abwanderung und für die Erhaltung der charakteristischen Walsereigenheiten.

## Die RK Avers-Cresta in Zahlen

**Gründungsjahr: 1946**
**Gründungsmitglieder: 15**
**Mitglieder heute: 115**
**Bilanzsumme 1983: 5,4 Mio Fr.**
**Umsatz 1983: 17,1 Mio Fr.**

*Höher geht es nur noch zu Fuss. Der Wegweiser verspricht herrliche Wanderungen, wenn erst der Sommer wieder da ist.*

SCH
SP




Fotos: Ruedi Aeschbacher
Grafik: Ruedi Friedli

*Für sie fehlt der Schutz gegen moderne Kriegswaffen noch weitgehend: unsere landwirtschaftlichen Nutztiere.*

# Noch fehlt der AC-Stall

## Koordinierter Veterinärdienst – jüngstes Kind der Gesamtverteidigung (2)

***Im ersten Teil dieses Artikels war von der Entstehung des Koordinierten Veterinärdienstes (KVD) die Rede. Jetzt sei aufgezeigt, wie dieser funktioniert und warum im Bereich Landwirtschaft immer noch eine grosse Schwachstelle klafft: der fehlende AC-Schutz für Nutztiere.***

HEINI HOFMANN

Koordination ist eine Frage des Überblicks. Dieser ist abhängig von der Organisation, welche ihrerseits in Relation zu den vorhandenen Mitteln steht. Also müssen die Schlüsselfiguren auf der zivilen Seite des KVD, das heisst die Kantonstierärzte, jederzeit über die verfügbaren personellen und materiellen Mittel auf allen Stufen exakt Bescheid wissen.

### *«Geistige Notfallapotheke» für Kantonstierärzte*

Deshalb wurde für den Kantonstierarzt eine Notfalldokumentation zusammengestellt, damit er jederzeit beim Eintreffen ausserordentlicher Situationen Entschlusshilfen zur Hand hat, die es ihm als Mitglied des kantonalen Führungsstabes ermöglichen, seiner Regierung einfache, den realen Gegebenheiten angepasste Anträge zu stellen.

Diese versuchsweise bereits vor einigen Jahren eingeführte «geistige Notfallapotheke» der beamteten Tierärzte auf Kantonsstufe steht und fällt mit ihrem Betreuer. Dass hier noch einiges zu verbessern ist, zeigen die bisherigen Erfahrungen, vor allem was den aktuellen Stand der Nachführungen anbetrifft.

Die kantonstierärztliche Notfalldokumentation enthält eine Liste aller Tierärzte mit Angaben über Tätigkeitsgebiet und militärische Dienstverhältnisse, damit beispielsweise nach einer Kriegsmobilmachung, wenn ein Grossteil der Veterinäre eingerückt ist, mit den verbleibenden (nicht diensttaugliche, aus Dienstpflicht entlassene und Tierärztinnen) die bestmögliche Abdeckung der medizinischen Grundversorgung des zivilen Nutztierbestandes organisiert respektiv von militärischer Seite aus ergänzt werden könnte. Analoge personelle Übersichten beziehen sich auf die Fleischschauer und die Viehinspektoren.

### *Fleischlagerung in Gletschertoren?*

Aber auch betreffend die vorhandenen Kapazitäten bezüglich Schlachtanlagen, Verarbeitungsbetriebe für Fleisch(waren), Kühl- und Gefrieranlagen befinden sich in der Notfalldokumentation Checklisten; denn bei allfälligen Massenschlachtungen nach einem Schadenereignis grösseren Ausmasses würde man in bestimmten Landesgegenden bald einmal vor grösste Probleme gestellt. Und dies abgesehen von Energie- und Transportfragen, weil die

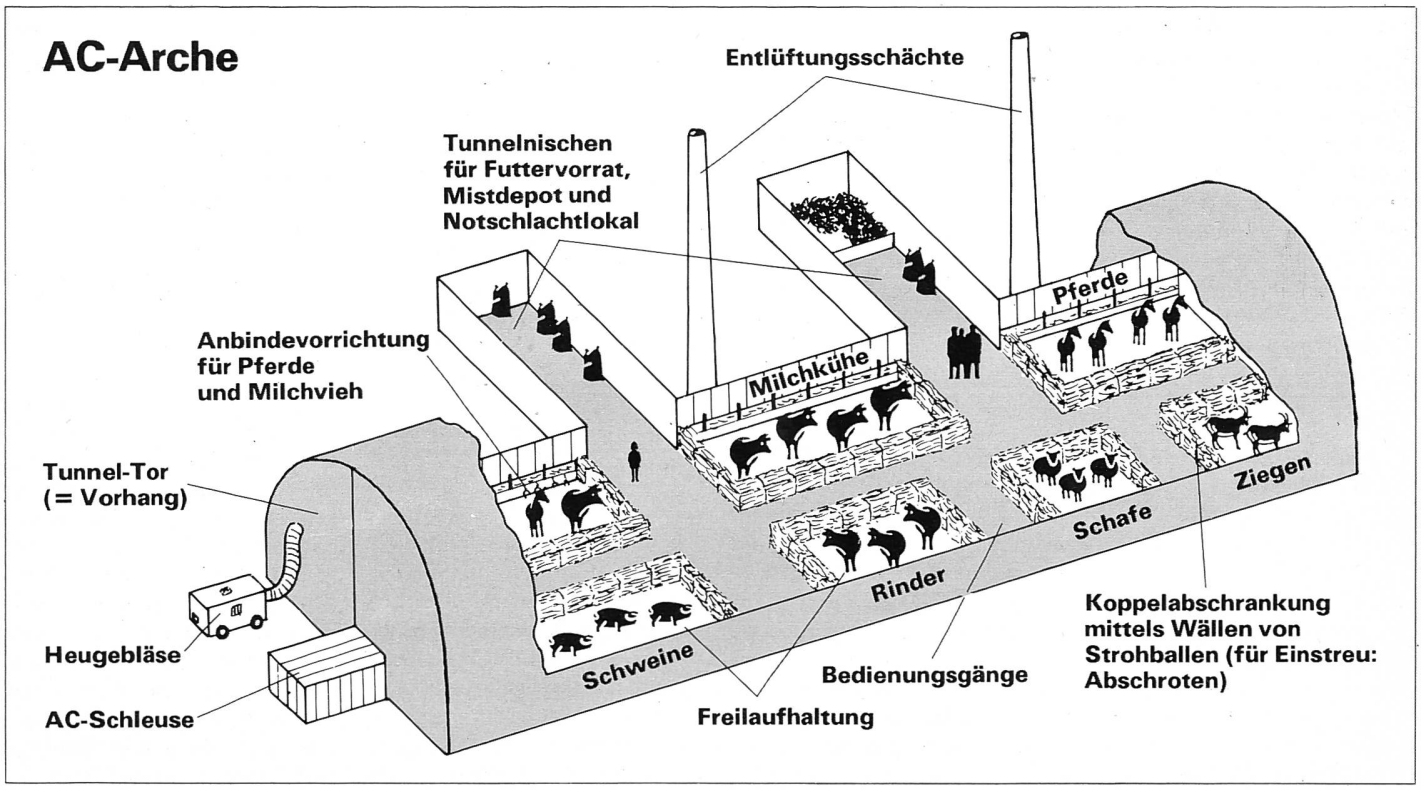
Schlachtkapazität im ganzen Land in den letzten Jahrzehnten vorwiegend in regionalen, hochtechnisierten Grossschlachthöfen im Bereich der Ballungszentren konzentriert wurde.
Dies hat vor allem in den Gebirgskantonen, und zumal während der Alpsaison mit zusätzlichem Viehkontingent in Form von Sömmerungstieren aus dem Unterland, ein noch krasseres Missverhältnis zwischen Grossvieheinheiten und regionaler Schlacht- und Kühlkapazität zur Folge. Die Überlegungen reichen daher bis hin zu extremsten Notlösungen, wie etwa der behelfsmässigen Lagerung von Fleisch in Gletschertoren – wie vor Jahrhunderten.

*Wasenplätze – in Friedhofnähe*

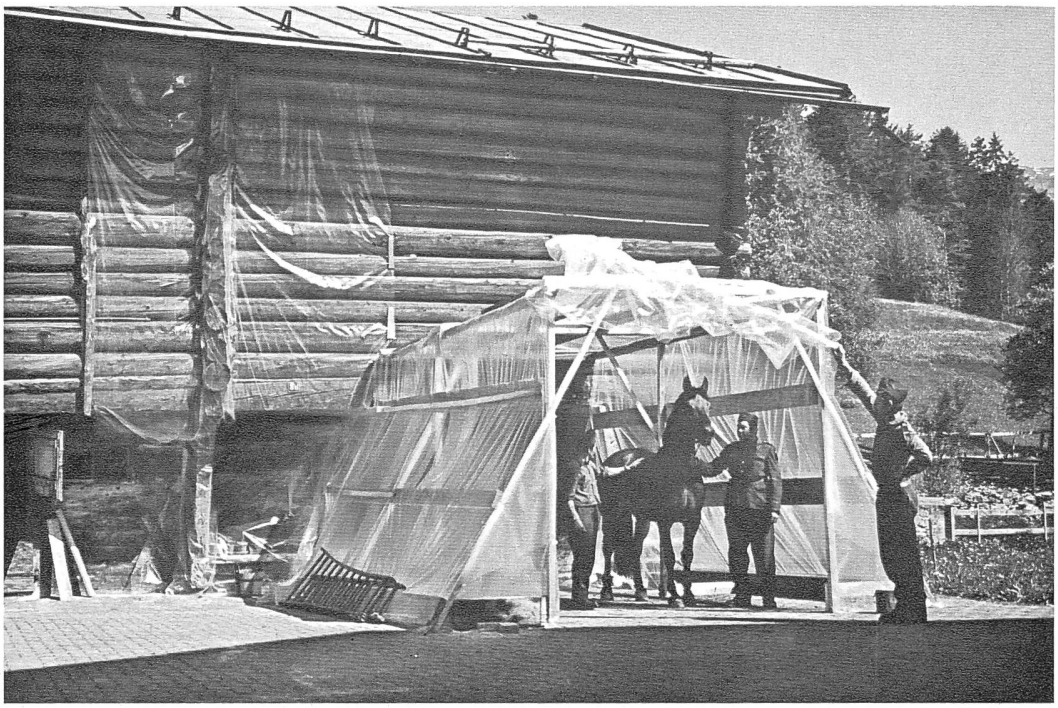
Aber nicht nur Massenschlachtungen, auch der plötzliche, durch Seuchen und Schadenereignisse herbeigeführte Anfall an Kadavern von Nutztieren (und Wild) könnte zu ausserordentlichen Massnahmen zwingen, für die man gerüstet sein muss. Das kantonstierärztliche Notfallinstrumentarium enthält daher auch alle notwendigen Angaben bezüglich Seuchenschlachthöfe, Kadaversammelstellen, Spezialfahrzeuge (Seuchencamions, Kadavertransporter) sowie Kadaververnichtungs- und -verwertungsbetriebe.
Gesamtschweizerisch gibt es nur drei zentrale Grossanlagen für die Verwertung von Kadavern und Schlachtabfällen, in die aus mehreren Kantonen zugleich angeliefert wird, ja zum Teil geht solches Material sogar in benachbarte ausländische Betriebe in Deutschland und Frankreich. Auch dies würde, in Zeiten der Energieverknappung, der mobilmachungsbedingten Personalknappheit und des allenfalls eingeschränkten Verkehrs bei Grossanfall gravierende Probleme aufwerfen, beispielsweise im Kanton Graubünden, welcher über keine eigenen Einrichtungen zur Kadaververwertung verfügt. Hier wird alles anfallende Material in Friedenszeiten ausser-

## Strassentunnels als Grossunterstände?

Der Strahlenschutz für Nutzvieh ist heute noch völlig ungenügend, und dies trotz dem Wissen darum, dass dieses gerade in Krisenlagen als Lieferant inländischer Nahrungsmittel von ausschlaggebender volkswirtschaftlicher Bedeutung ist.
Beispiel Graubünden: In diesem Gebirgskanton stellt der Nutzviehbestand eine der bedeutendsten Nahrungsmittelressourcen dar, besonders dann, wenn der Kanton in Krisenlagen auf sich selbst angewiesen wäre: Rund 200 000 Militär- und Zivilpersonen benötigen dann nämlich allein im Bündnerland täglich das Fleisch von nahezu 50 Stück Rindvieh.
Es kommt daher nicht von ungefähr, dass der Bergkanton selber aktiv wurde und eine Pilotstudie zur strahlensicheren Unterbringung von Nutzvieh in Angriff nahm. Für diesen Zweck bieten sich, nicht nur im Kanton Graubünden, Strassentunnels und Stollen mit leistungsfähigen Umfahrungsmöglichkeiten an. Konkret werden im Bündnerland Abklärungen anhand der Umfahrung von La Punt im Engadin getroffen.
Solche Umfahrungstunnels werden in den nächsten Jahren noch an verschiedensten Stellen unseres Landes gebaut. Ob sie dereinst die Lösung des AC-Schutzes für Nutztiere sein werden? Denn ohne einen solchen bliebe, im Falle eines Einsatzes von Massenvernichtungswaffen, der Koordinierte Veterinärdienst ein fragwürdiger Aufwand.



halb des Kantons transportiert, was in Krisensituationen erschwert bis nicht mehr möglich wäre.
Deshalb muss jeder Kantonstierarzt in seiner Dokumentation auch über ein Verzeichnis rekognoszierter, grundwassersicherer Wasenplätze (Kadaververscharrstellen) verfügen. Dass diese meist in Friedhofnähe liegen, versteht sich von selbst, da hier die geologische Situation bezüglich Nichtgefährdung des Grundwassers meist am besten abgeklärt ist.
Infolge erhöhter Seuchengefahr bei kriegerischen oder anderen Schadenereignissen (Staumauerbruch beispielsweise) drängt sich auch eine Übersicht der gelagerten Vorräte an Desinfektionsmitteln auf. Im Katastrophen- und Verteidigungsfall müsste vor allem auf dem Medikamentensektor mit Versorgungslücken (importierte Heilmittel und Impfstoffe) gerechnet werden; deshalb kommt hier der Vorratshaltung grosse Bedeutung zu.



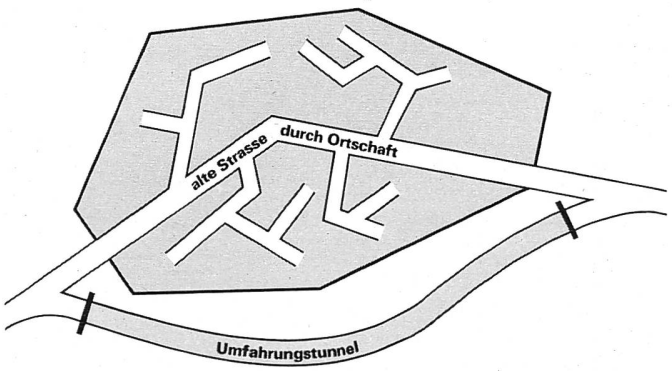
*Die AC-Schutz-Vorbereitungen an einem Bauernhaus bestehen im Abdichten von Löchern und Ritzen gegen das Eindringen von radioaktivem Staub mit Plastik. Dazu kommt eine AC-Schleuse beim Stalleingang, hier angebaut.* *(Bilder: Hofmann/Krebs)*

### *Ungelöster AC-Schutz der Nutztiere*

Die zentralste, heikelste und wohl auch deshalb am wenigsten beantwortete Frage ist jene des Schutzes der Nutztiere vor AC-Einwirkungen. Obschon der Schutz des Menschen die absolut vorrangige Aufgabe des baulichen Zivilschutzes ist, so muss man sich doch im klaren sein, dass aus versorgungstechnischen Gründen der Schutz der Nutztiere und ihrer Produkte eine undiskutable Forderung darstellt. Was hülfe das Überleben dem Menschen, wenn infolge fehlender Schutzmassnahmen für das Nutzvieh seine Ernährung durch dessen Produkte nicht mehr gesichert wäre? Natürlich kann es nicht darum gehen, Schutzraum mit höchstem Schutzgrad auch für Tiere zu fordern, da noch nicht einmal der Bevölkerung lükkenlos solcher zur Verfügung steht.
Ein tauglicher Schutz zumindest gegen radioaktiven Ausfall, der weiträumig (und grenzüberschreitend) auftreten kann, ist auch für Nutztiere mit relativ geringem Aufwand realisierbar. Die bisherige Doktrin der «Landwirtschaft unter Plastik» (improvisierte Abdichtung der Ställe und Futterräume gegen das Eindringen von radioaktivem Staub) genügt jedoch nicht.

**Arche Noah des 20. Jahrhunderts**

Strahlensichere Grossunterstände für landwirtschaftliche Nutztiere




### *Schubladisierte Pilotstudie*

Obschon bereits im Jahre 1978 auf Privatinitiative hin und in Zusammenarbeit mit dem AC-Laboratorium in Spiez eine erste Pilotstudie (AC-belüfteter Kuhstall) getätigt wurde, existiert noch heute kein praxisreifes Konzept.
Effektiv könnten landwirtschaftliche Neubauten mit relativ geringem finanziellem Aufwand tauglich eingerichtet werden: Viehstall mit Teilschutz und Schutzplatz für Personal im Ökonomiegebäude; denn sollen die Kühe überleben, müssen sie täglich gepflegt und gemolken werden.

### *Vogel-Strauss-Politik?*

Es ist unverständlich, wie sehr dieses Problem bisher sowohl von seiten der Landwirtschaft als auch des Zivilschutzes, in dessen Kompetenzbereich diese Frage vorrangig gehört, vernachlässigt wurde.
Die landwirtschaftliche Bevölkerung ganz allgemein und im speziellen die Nutztierhalter fühlen sich zu Recht übergangen. Der Tierbesitzer kann sich nämlich nicht, wie der Stadtbewohner, beim ersten Alarm in den sicheren Unterstand absetzen. Er wird bei seinem muhenden und blökenden Vieh bleiben. Der fehlende Schutz für Nutztiere bedeutet somit auch fehlender Schutz für die Tierhalter.

*Der Sonnenkönig Louis XIV. führte sich täglich vier Tellerchen mit verschiedenen Gemüsesüppchen zu Gemüte.* *(Bild: Nestlé Info)*

# Suppen und Süppchen

## Ein Universalgericht mit jahrtausendealter Geschichte (1)

***Suppe als kräftespendende Speise ist bestimmt jedermann ein Begriff. Wem wurde in seiner Kindheit nicht mit dem Satz gedroht: «Wenn du deine Suppe nicht isst, wirst du nie gross und stark.» Wilhelm Buschs Suppenkaspar galt jeweils als leuchtendes Beispiel.***

Über den Ursprung dieses Universalgerichtes werden sich wohl die wenigsten Gedanken gemacht haben. Dabei hat die Suppe seit Menschengedenken als wesentliches Basisnahrungsmittel in der ganzen Welt Geschichte gemacht. Die anschliessende Übersicht befasst sich mit verschiedenen aufbauenden Suppen, die lange gekocht werden mussten – nicht zu verwechseln mit den heute bekannten Instant-Suppen, die lange aufbewahrt und in kürzester Zeit zubereitet werden können.

Die ersten Suppen, in den Höhlen der Vorgeschichte über dem Feuer geköchelt, bestanden – so stellt man es sich heute vor – aus Knochen, Fleischteilen, Beeren, Wurzeln, Farnkrauttrieben und Früchten. Das Alte Testament erzählt die Geschichte von Esau, der sein Ältestenrecht für eine Platte roter Linsen, wahrscheinlich eine Suppe aus Linsen, Gemüse und Fleisch, an seinen Bruder Jakob verkaufte.

### *Nachschöpfen war Pflicht!*

Die Chinesen der alten Zeit assen Suppen, in denen sie Hirsch- und Schafsköpfe, Vogelzungen, Wolfsbraten, Hirschnieren, Lammhaxen, Bärenfleisch und Lotustriebe mitkochten. Schwalbennester- und Haifischflossensuppen werden auch heute noch geschätzt. Von der Entensuppe erzählt man, dass sich bei einem gemeinsamen Mahl selbst die schlimmsten Feinde wieder versöhnt hätten.

Die «miso»-Suppe in Japan enthielt Rettichblättchen, essbare Algen, Auberginen und andere Gemüse, sowie das «miso» (dampfgekochte Soja mit Reishefe und Salz verfeinert).

Sich bei diesem Gericht nur einmal zu bedienen, brachte Unglück. Es war also ein Muss, seine Suppenschale in der Küche, wo das «miso» warmgehalten wurde, ein zweites Mal nachfüllen zu gehen.

Im Mittelalter wurde in Europa Fleisch in einer Bouillon gekocht. Vom 12. Jahrhundert an begann man die Bouillon zu trinken, in die man Brotstücke getunkt hatte.

Der Sonnenkönig, Louis XIV., ass im 17. Jahrhundert jeden Tag vier Tellerchen verschiedene Suppen. In England wie in Frankreich war zu dieser Zeit das «Gewusst-wie» der Suppenherstellung von grosser Bedeutung. Dies beweisen verschiedene Schriften der damaligen Literatur. Frauen, die des Suppekochens nicht kundig waren, wurde das Heiraten untersagt.

### *Das Fondue – eine Art «Käsesuppe»*

In der Schweiz wird die Kappeler Milchsuppe in den Annalen als Beweis der Brüderlichkeit und der Versöhnung erwähnt. Könnte unser heutiges Fondue nicht auf eine Art und Weise die schmackhafteste der Käsesuppen sein?

Das Zeitalter der industriellen Suppen – für den Vorratsschrank und zur raschen Zubereitung bestimmt – wurde von zwei Pionieren eröffnet.

Alexis Soyer, berühmter Chef des «London Reform Club», arbeitete als einer der ersten Rezepte aus, mit denen Suppen im voraus zubereitet werden konnten. Diese wurden aufgewärmt und den britischen Soldaten während des Krimkrieges 1853–1856 auf die Schlachtfelder gebracht. Alexis Soyer arbeitete später an der Entwicklung der Suppenkonserven von Crosse & Blackwell mit, welche um 1865 in England erfolgreich eingeführt wurden.

Den zweiten Pionier, Julius Maggi, werden wir in einem weiteren Artikel vorstellen. ■

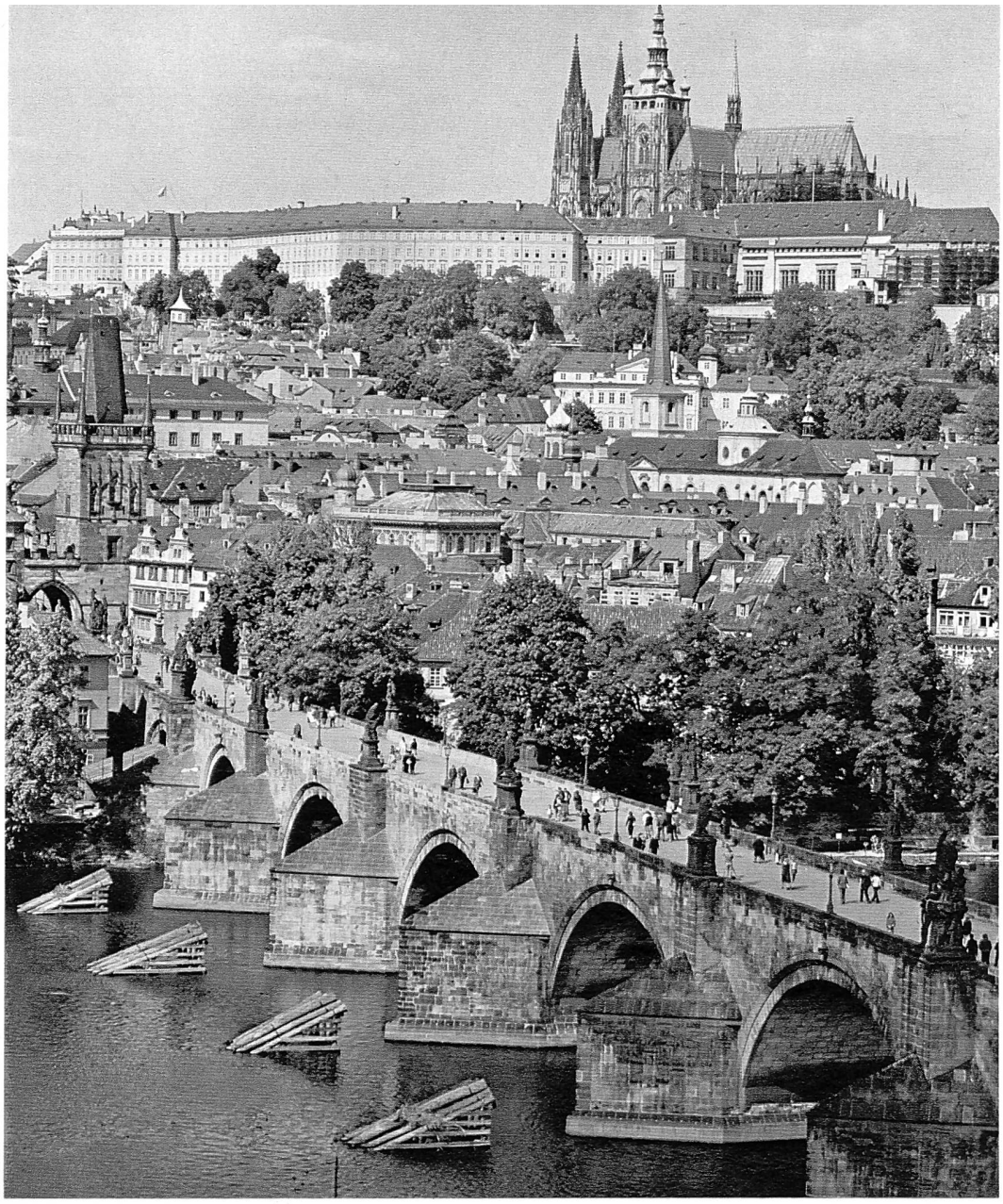
DAS REZEPT

## Gefüllte Sellerieknollen

**Zutaten** für 4 Personen: 4 Sellerieknollen, 200 Gramm Kalbsbrät, 100 Gramm Champignons, 1 Esslöffel Butter, 1 gehackte Zwiebel, gehackte Petersilie, 2 Deziliter Bratensauce, 1 Esslöffel Zitronensaft.

**Zubereitung:** Sellerie rüsten und unten flachschneiden, damit sie besser stehen. Oben einen Deckel wegschneiden und die Knollen aushöhlen. In Salzwasser mit etwas Zitronensaft knapp weichkochen (auch die Deckel).

In der Zwischenzeit gehackte Zwiebel, Champignons und Petersilie in Butter dämpfen, würzen. Nach dem Erkalten mit dem Brät vermischen und in die Sellerieknollen einfüllen, den Deckel aufsetzen. In eine ausgebutterte Gratinplatte anrichten. Bratensauce beifügen, die Knollen mit flüssiger Butter bepinseln und im Ofen zirka 20 Minuten dämpfen. *gz.*



*«Königliches Prag – unbeschreiblich, unvergleichlich ist der Glanz Deiner Kirchen, die Schönheit Deiner Paläste», schrieb ein Dichter des 19. Jahrhunderts. Die Werke von Kafka, Rilke und Werfel, die Musik der grossen Komponisten Smetana und Dvorák beschwören die Vergangenheit dieser lebendigen, geliebten, einzigen Hauptstadt des tschechischen Volkes herauf, die alten Giebel, die breiten Fürstenpaläste, der Hradschin, der Dom – sie alle schauen geruhsam und gelassen aufs Treiben der Stadt. Baudenkmäler werden gepflegt und gehegt, man ist stolz auf sie und die Geschichte. Die lebenslustigen Prager treffen Sie abends bei einem «Beizenbummel» wieder, in den historischen Bierkellern «U Kalicha» (Zum Kelch), «U Fleku» (Zum Fleck), «Zlata Studne» (Goldenes Brünnl), wo sie viele kulinarische Freuden erwarten: Pilsner Bier, Fleckbier, Prager Schinken und Knödel, doch werden Sie auch die Naturschönheiten in der Umgebung von Prag während der Fahrt zum Schloss Konopiste geniessen können.*

# Erleben Sie den Prager Frühling!

## Erste Raiffeisen-Leserreise vom 31. Mai bis 3. Juni

***Die Hauptstadt der Tschechoslowakei ist Ziel der ersten Reise, welche die Redaktion Raiffeisen zusammen mit dem Reisebüro Kuoni exklusiv für ihre Leser organisiert. Geniessen Sie vier Frühlingstage in der herrlichen Brückenstadt an der Moldau!***

Prag ist eine der schönsten Städte Europas. Dies nicht zuletzt deshalb, weil sie eine der bewegtesten Geschichten im Abendland schrieb. Hier entstand die erste deutsche Universität, hier kämpfte Jan Hus für die Reformation, Prag stand im Zentrum des 30jährigen Krieges, und schliesslich ist die Millionenstadt rund um die Burg auf dem Hradschin auch im heutigen, unterschiedlichen Gesellschaftssystem sehr interessant.

Natürlich werden all die prächtigen Bauten Prags durch den Hradschin mit der romanischen Georgskirche und dem gotischen St.-Veit-Dom überstrahlt, aber da ist noch die prächtige Karlsbrücke mit ihren zehn Partnerinnen über die Moldau zu erwähnen, oder das bedeutende gotische Rathaus, oder die prächtigen Palais, oder...

### *Ein attraktives Reiseprogramm*

Prag allein ist also schon eine Reise wert – zumal in herrlicher Frühlingspracht. Das Programm unserer Leserreise ist in Zusammenarbeit mit dem Reisebüro Kuoni noch attraktiver ausgestaltet worden; so werden wir die drei Prager Nächte (zumindest den ruhigen Teil davon) in einem ausgezeichneten Hotel im Stadtzentrum verbringen. Neben interessanten Stadt- und Besichtigungsfahrten in und um Prag besteht die Möglichkeit zum Besuch der «Laterna Magica» (Schwarzes Theater).

Herrliche Tagesausflüge führen nach Westböhmen (Karlsbad/Pilsen) sowie nach Südböhmen (Tabor/Budwies). Natürlich wird in der Tschechoslowakei das leibliche Wohl gross geschrieben; die Mahlzeiten sind reichhaltig, eine Degustation des weltbekannten Biers gehört zum Programm unserer Reise.

# Reiseprogramm

Sie werden betreut durch die Kuoni-Reiseleitung, sprachkundige Fremdenführer werden in Prag zu uns stossen. Selbstverständlich wird Sie auch der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen begleiten, und zwar in der Person von Dr. Gion Clau Vincenz aus Chur, Verwaltungsratspräsident des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen.
Natürlich fliegen wir mit der Swissair, und das Reisebüro Kuoni garantiert ein harmonisches Reiseprogramm; Sie werden also ERLEBEN und GENIESSEN.

*Wichtig*

Für diese Reise benötigen Sie einen gültigen Reisepass mit dem tschechischen Einreisevisum versehen. Dieses holt das Reisebüro Kuoni gerne für Sie ein. Nach Eingang Ihrer Anmeldung wird Ihnen Kuoni zusammen mit der Reisebestätigung das Visum-Antragsformular zustellen. Bitte halten Sie zwei Passfotos bereit.

*Die Redaktion*

**NEU**

Vom Freitag, den 31. Mai, bis Montag, den 3. Juni 1985, organisiert die Redaktion Raiffeisen ihre erste Reise exklusiv für Leser der Verbandszeitschrift. Mit diesem Service werden auch die früheren Reisen des Raiffeisenverbandes ersetzt. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, ein beschränktes, aber ausserordentliches Programm mit einem besterfahrenen Reisebüro zusammenzustellen.
Der «Prager Frühling» wird den exklusiven Reigen unserer Leserreisen eröffnen. Lassen Sie sich das aussergewöhnliche Angebot (das übrigens Ihre individuellen Erlebniswünsche in Prag mitberücksichtigt) nicht entgehen.

*Prag – Rathaus*

*Pilsen*

**1. Tag** Freitag, 31. Mai

15.35 Uhr Abflug von Zürich-Kloten mit SWISSAIR, Kurs SR 476.
Erfrischung an Bord.
16.45 Uhr Landung in Prag, Transfer zum Hotel – Zimmerbezug.
Nachtessen und Übernachtung im Hotel.
Es besteht die Möglichkeit, an einer fakultativen Theater-Vorstellung teilzunehmen (der weltberühmten LATERNA MAGICA). Preis pro Person ca. Fr. 15.–.

**2. Tag** Samstag, 1. Juni

Frühstück im Hotel.
Vormittag: Stadtrundfahrt.
Mittagessen in einem typischen Restaurant in der Altstadt.
Der Nachmittag steht zur freien Verfügung.
Nachtessen fakultativ.

**3. Tag** Sonntag, 2. Juni

Frühstück im Hotel.
Ganzer Tag steht zur freien Verfügung.
– Fakultative Exkursion nach Westböhmen, Pilsen, Karlovy-Vary/Karlsbad. Ganzer Tag inklusive Mittagessen und Bier-Degustation. Preis pro Person ca. Fr. 75.–.
– Fakultative Exkursion nach Südböhmen und Tabor-Budweis. Ganzer Tag inklusive Mittagessen und Wein/Bier-Degustation. Preis pro Person ca. Fr. 65.–.
Fakultatives Nachtessen.

**4. Tag** Montag, 3. Juni

Frühstück im Hotel.
Der Vormittag steht zur freien Verfügung.
Im Laufe des Nachmittags Transfer zum Flughafen Ruzine.
17.30 Uhr Abflug von Prag mit SWISSAIR, Kurs SR 477.
Erfrischung an Bord.
18.40 Uhr Landung in Zürich-Kloten.

**Allgemeines**

Im aussergewöhnlich günstigen Pauschalpreis von

**Fr. 790.–**

(Zuschlag für Einzelzimmer: Fr. 120.–) sind folgende Leistungen eingeschlossen:
– Linienflug mit SWISSAIR, Verpflegung an Bord
– drei Übernachtungen im Erstklass-Viersternhotel INTERHOTEL JALTA. Es ist klassisch-traditionell geführt und liegt im Herzen der Stadt am Wenzelsplatz. Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Telefon, Frigo und Television, inkl. Frühstück
– alle Flughafentransfers in Prag und eine grosse orientierende Stadtrundfahrt
– zwei Essen in einem Spezialitätenrestaurant in der Altstadt
– alle Trinkgelder und Eintritte
– Kuoni-Reiseleitung und lokaler sprachenkundiger Fremdenführer
– Kuoni-Reisedokumentation
– Visumsgebühren und Besorgung (Preis- und Programmänderungen bleiben vorbehalten)

## Anmeldetalon

Name und Vorname: _____

Name und Vorname: _____

Strasse, PLZ, Ort: _____

Telefon P: _____ G: _____

Unterkunft im ☐ Einzelzimmer ☐ Doppelzimmer

☐ Ich wünsche den Abschluss einer Annullationskostenversicherung (= 3% des Pauschalpreises)

Ort und Datum: _____

Unterschrift: _____

Bis spätestens 20. April einsenden an:
Redaktion Raiffeisen, Leserreise Prag, Vadianstrasse 17, 9001 St. Gallen, Telefon 071-21 91 11

Kontaktstelle: Reisebüro Kuoni AG, Spezialgruppen, Frau Sommer und Herr Rohr, Neue-Hard 7, 8037 Zürich, Telefon 01-44 12 61

**Das überschaubare Tätigkeitsgebiet unserer kleinen Bank...**

...bietet Ihrer persönlichen Initiative und Ihrem fachlichen Wissen ein weites Betätigungsfeld. Wir suchen

## Mitarbeiter/in mit Bankerfahrung

als

## Hauptkassier/in

Wir bieten Ihnen Möglichkeiten, in weiteren Aktivitäten im Rahmen unseres breitgefächerten Angebotes an Dienstleistungen mitzuwirken. Wenn Sie gerne selbständig arbeiten und Ihre Berufskenntnisse gezielt anwenden und vertiefen möchten, dann finden Sie in unserem kleinen Mitarbeiterteam gute Voraussetzungen dazu.

Arbeitsort ist Niederrohrdorf im aargauischen Reusstal, 10 Kilometer von Baden. Für einen ersten Kontakt wenden Sie sich bitte an Herrn Widmer, Telefon 056/961528. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Raiffeisenbank Rohrdorf
Bremgartenstrasse 20
5443 Niederrohrdorf

---

## HOLLAND • HELGOLAND • WALSRODE

**Blumenreisen durch Holland zur Insel Texel und Helgoland**
Abreise immer am Montag, 9¼ Uhr, ab Basel SBB, 8.–14. April • 15.–21. April • 29. April–5. Mai • 13.–19. Mai • 27. Mai–2. Juni

**7 Tage tatsächlich ab nur Fr. 615.–**

**Höhepunkte der Reise sind:**

• Besuch von **Amsterdam mit Grachtenboot-Rundfahrt** • Besuch im **Fischereihafen Volendam** • Fahrt **durchs mächtige und prächtige nordholländische Blumengebiet. Ein eindrückliches Erlebnis** • Besichtigungshalt bei den schönsten Windmühlen • Übernachtung **direkt an der Nordsee** • **Watt- und Dünenwanderung** möglich • Tagesausflug **auf die prächtige Insel Texel:** Schafe – Blumen – Seehunde – Dünen – Watt – **ein ganz eindrückliches Erlebnis** • Fahrt **über den 34 km langen Abschlussdamm** • Besichtigung **Fischereihafen Harlingen** • Besuch im **Rhododendronpark Ostfriesland** • Besuch im **Schifffahrtsmuseum Bremerhaven** • Besichtigung **Fischereihafen und Fischhallen in Cuxhaven** • fakultative **Tagesfahrt mit dem Seebäder-Schiff nach HELGOLAND und Inselwanderung zu den Vogelklippen** • **Abschlusshöhepunkt: halbtägiger Besuch in der Welt grösstem und schönstem Vogelpark: WALSRODE in der Lüneburger Heide.**

**Verlangen Sie das ausführliche Detailprogramm mit vielen schönen Gratis-Prospekten und Landkarten.**

**Reisebüro Rud. Weber AG, Postfach 182,**
**4310 Rheinfelden**
**Kaiserstr. 9 (Haus Bankverein), Tel. 061/874477/874433**
**oder 4005 Basel, Rebgasse 48, Tel. 061/334040**

## Wien–Burgenland–Neusiedlersee

**7 herrliche Reisetage inkl. Fahrt und Hotel jeweils mit Nachtessen, Übernachtung, Frühstück nur Fr. 645.– bis 665.–**

**Reisetermine 1985:** 10.–16. Juni • 24.–30. Juni • **29. Juli–4. August** • **2.–8. September** • **7.–13. Oktober. Zustiegsmöglichkeiten:** Basel, Olten, Aarau, Zürich, Rapperswil, Wattwil, Buchs SG und unterwegs an der Strecke.

**Hier einige Rosinen aus dem Programm:**
1. Tagesausflug ins **Naturparadies Königsee–Berchtesgadner Land.** Königsee, **der schönste Winkel Europas!** Fakultative Wanderung. Ab 16 Uhr schon im herrlichen SALZBURG. 2. Besuch auf der **Feste Hohensalzburg.** Maximale Rundsicht. Stadtbummel zu Fuss in die Altstadt. 3. Durch die prächtige, burgenreiche Wachau mit dem Donauschiff! **Wachau:** der schönste **Donau-Abschnitt!** 4. Besuch in der **Spanischen Hofreitschule in Wien!** 5. Ganztagesausflug ins **Burgenland, zum Neusiedlersee.** Spaziergang in der herrlichen Puszta, Mittagessen bei Zigeunermusik! Badegelegenheit im Neusiedlersee! 6. Besuch im **Schlosspark Schönbrunn,** Führung im Schloss. Anschliessend Stadtrundfahrt. 7. Rückreise via **Salzkammergut–Chiemsee–Kufstein.**

**Auch Sie werden begeistert sein!**
**Eine maximale Reise. Kommen Sie mit!**

---

**RAIFFEISENKASSE BUCHHOLTERBERG**
**3615 HEIMENSCHWAND**

Auf den 1. November 1985 suchen wir einen

## hauptamtlichen Bankverwalter

Wir stellen folgende Anforderungen:

Abgeschlossene Banklehre oder kaufmännische Ausbildung.

Selbständige Führung der Kasse mit allen vorkommenden Arbeiten (Bilanzsumme 16 Mio Fr).

Freundliche initiative Persönlichkeit, die bereit ist, am weiteren Ausbau unseres Institutes mitzuwirken.

Was wir bieten können:

Selbständige Tätigkeit in modernen Lokalitäten.

Neubau 1985 mit Wohnung.

Der Verantwortung und Leistung entsprechendes Salär. Angenehmes Arbeitsklima und gute Zusammenarbeit mit der Kassenbehörde.

Wenn Sie Freude hätten, unsere Dorfkasse weiter auszubauen, so senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen mit Ihren Gehaltsansprüchen bis zum 15. März 1985 an

Herrn Sempach Samuel, Präsident des Vorstandes
Bruchenbühl, 3615 Heimenschwand

---

## Raiffeisenbank Buochs

Raiffeisen ist jene Bank, die auf genossenschaftlicher Basis von den Leuten der Region getragen wird und für die Leute der Region da ist. Ob es um Hypotheken, um Gewerbekredite oder um Anlagen geht.

Wir, eine modern eingerichtete Raiffeisenbank im Kanton Nidwalden, suchen als

## Stellvertreter des Verwalters

einen erfahrenen Kreditfachmann, der persönlich und fachlich in der Lage ist, den verantwortlichen Verwalter in seinen wesentlichen Aufgaben zu vertreten.

Zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr B. Glanzmann, Verwalter. Tel. 041 641277

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:

den Verwalter
der Raiffeisenbank Buochs
6374 Buochs

## Solothurner drückten die Schulbank

Der Solothurner Verband der Raiffeisenkassen hat Fragen der Aus- und Weiterbildung von Behördemitgliedern und Verwaltern seit jeher grosse Beachtung geschenkt. Neben den periodischen regionalen Kursen für Vorstände und Aufsichtsräte werden jährlich die Präsidenten und Verwalter zur Behandlung aktueller Geschäfte einberufen, und die Jahresversammlung bietet Gelegenheit zur Information der Delegierten. Unter der Leitung von Louis Rippstein, Kantonalpräsident, tagten in Egerkingen 60 neue Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, um sich mit den übernommenen Aufgaben vertraut zu machen. Der Leiter der Abteilung Ausbildung beim Verband, Vizedirektor Othmar Schneuwly, wies auf die Bedeutung, die Möglichkeiten und die Grenzen der Raiffeisenbewegung hin. Er illustrierte die Besonderheiten und Stärken gegenüber andern Bankinstituten, aber auch die Grenzen, die einer auf genossenschaftlicher Basis organisierten und vorwiegend im Hypothekargeschäft tätigen Dorfbank gesetzt sind. Das Thema seines weitern Vortrages war die Vorstellung des Zentralverbandes mit den Abteilungen Zentralverwaltung, Zentralbank und Inspektorat.

Der stellvertretende Leiter Ausbildung, Franz Würth, machte mit den spezifischen Aufgaben der beiden Bankorgane vertraut, grenzte deren Kompetenzen ab und nannte die Geschäfte, die an gemeinsamer Sitzung behandelt werden müssen. Die gute Zusammenarbeit Vorstand/Aufsichtsrat/Verwaltung schafft Vertrauen. In packenden Ausführungen äusserte sich Louis Rippstein zur Gründung und Entwicklung des Kantonalverbandes, der 1982 sein 75jähriges Bestehen feiern konnte. Als erster Regionalverband in der Schweiz setzte sich dieser zum Ziel, die Raiffeisenidee zu fördern und deren Interessen auf kantonaler Ebene zu vertreten. Der Kantonalverband organisiert die Ausbildung, betreibt Werbung, hält die Verbindung zum Schweizer Verband aufrecht und nimmt Stellung, wenn es um die Vertretung der örtlichen Kassen geht. *(gmd.)*

Raiffeisen
**interessant und informativ für die ganze Familie!**

## † Josef Zimmermann Udligenswil LU

Kaum fassbar, kürzlich verschied unser Vorstandspräsident Josef Zimmermann. In seinem erst 54. Lebensjahr wurde er von einem schweren Leiden erlöst. Er erblickte auf dem Bauernhof Buseri in Merlischachen das Licht der Welt. Nach der Schulzeit entschloss er sich, in eine Lehre als Huf- und Wagenschmied einzutreten. Aufgewachsen mit der Mechanisierung in der Landwirtschaft, bekam auch sein erlernter Beruf eine Umbildung, so dass aus dem Huf- und Wagenschmied ein bestens versierter Landmaschinenmechaniker wurde. Verehelicht mit Emmy Schuler, die ihm drei Töchter und zwei Söhne schenkte, kam sein Wunsch nach einem selbständigen Betrieb. Diese Gelegenheit bot sich dem jungen Paar 1957 in Udligenswil. Nach anfänglicher Pacht in einer frei gewordenen Schmiede war es ihm vergönnt, an der Küssnachterstrasse ein Wohnhaus und eine mech. Werkstätte aufzubauen. Als tüchtiger Handwerksmann wurde er als Prüfungsexperte für die Schmiede und Landmaschinenmechaniker berufen und stand weiter der Sektion Luzern-Land des «Schmiede- und Wagnermeister-Verbandes» über 12 Jahre als Präsident vor.

So war es nicht verwunderlich, dass auch die Raiffeisenkasse von seinen Fähigkeiten zu profitieren suchte. Als Gründermitglied wählte man ihn 1972 zum Vizepräsidenten und 1982 zum Präsidenten unserer Raiffeisenkasse. Wir kannten Sepp Zimmermann als ruhig überlegenden und nicht nur nach dem Finanziellen urteilenden Präsidenten. Seine Meinungen waren stets getragen nach den Grundsätzen Wilhelm Raiffeisens. Mit Sepp Zimmermann verloren wir nicht nur unseren Präsidenten, sondern die ganze Gemeinde einen in vielen Organisationen und Vereinen engagierten lieben Mitmenschen. *pd.*

## Neubau in Ausserberg VS

Unter den Klängen der Dorfmusik und der Tambouren und Pfeifer ist das Eigenheim der RK Ausserberg (Bilanz 1983: 6,2 Mio Fr.) eingeweiht worden. Das neue Lokal befindet sich in einem malerischen Walliser Haus am Dorfplatz. Am festlichen Tag konnte Präsident Alex Heynen besonders den Regionalpräsidenten Werner Jaggi, Gemeindepräsident Walter Heynen, Revisor Xaver Leiggener und die benachbarten Kassenvertreter begrüssen. Der dynamische Verwalter Alfred Bumann wartet nun auch mit einem erweiterten Dienstleistungsangebot und regelmässigen Schalterstunden auf. Die Verbundenheit mit dem Dorf beweist der Umstand, dass von den 700 Bewohnern über 200 Raiffeisenmitglieder sind. *(pd)*

Ein wertvolles immer beliebteres

Geschenk

HANDGEMALTE FAMILIENWAPPENSCHEIBEN

Eigenes Wappenarchiv
Butzenscheiben, moderne Glasmalereien
Verlangen Sie unseren Farbprospekt.

GLASMALEREI ENGELER
9204 ANDWIL SG bei Gossau. Tel. 071 85 12 26

RAIFFEISENKASSEN -BANKEN

umfassende, kompetente

SICHERHEITSBERATUNG

( el. & mech. Schutz )
inkl. Vorschlag, unentgeldlich

WANN NEHMEN SIE UNS BEIM WORT ?

Sigma N AG, Sicherheitssysteme
Bahnhofquai 11, 8001 Zürich
Tel. 01 / 211 85 60

**Feuerschutzschränke**

auch Neuoccasionen (leichte Transportschäden) mit Preisnachlass. Höhen 100, 125, 150, 195 cm; Breiten 70, 95, 126 cm; Tiefen 50, 55, 60 cm. Auch kleinere Modelle

**Einmauer- und Kleintresore**

HAMMER SAFE, J. Hammer
Spezialfirma für Feuerschutz- und Kassenschränke
**4208 Nunningen,**
Tel. 061/800808

Zu verkaufen

**NCR 8150**

Computer in einwandfreiem, neuwertigem Zustand.

Auskünfte erhalten Sie durch die Raiffeisenkasse
3812 Wilderswil. Tel. 036/22 92 29

Die Geschenkidee!

**WAPPENSCHEIBEN**

für alle Zwecke in lichtechter, kunsthandwerklicher Ausführung mit echter Verbleiung. ALLE Familienwappen in der Grösse 22x30 cm Fr. 238.–, sowie alle Kantons- + Gemeindewappen schon ab Fr. 85.–.

Verlangen Sie Dokumentation.
Postfach 97, 3000 Bern 25
Tel. 031 42 61 22
HERALDICA,
BERN + BRISSAGO

**Fahnen Flaggen Masten**

und alles, was zur guten Beflaggung gehört

Ihr Spezialist
**Heimgartner, 9500 Wil SG**
Telefon 073/22 37 11

**Bankangestellter**

(31), sucht auf Frühjahr 1985 oder nach Übereinkunft vollamtliche Stelle als Verwalter auf kleine Raiffeisenkasse oder als Verw.- Stv. in mittlere bis grössere Raiffeisenkasse oder -bank. Langjährige Praxis in verschiedenen Bereichen des Bankgeschäftes. Raum ganze Deutschschweiz.

Offerten bitte unter Chiffre 88-100822 an ASSA Schweizer Annoncen AG, Postfach 927, 9001 St. Gallen

**RAIFFEISEN Die Bank, die ihren Kunden gehört.**

**RAIFFEISENKASSE MATZINGEN**

Wir suchen per 1. September oder nach Übereinkunft eine/n jüngere/n, initiative/n

**BANKVERWALTER/IN**

im Vollamt, dem/der wir die Geschäftsführung unserer ausbaufähigen Kasse (10 Mio Bilanzsumme) übertragen können.

Ausbildung im Bankfach oder gleichwertige kaufmännische Ausbildung ist Voraussetzung für die Übernahme dieser Aufgabe.

Neben zeitgemässen Anstellungsbedingungen und fortschrittlichen Sozialleistungen bieten wir Ihnen im Kassagebäude eine schöne 5-Zimmer-Wohnung.

Wenn Sie am Aufschwung einer Landkasse in unserer aufstrebenden Gemeinde interessiert sind, senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen an

Raiffeisenkasse Matzingen, K. Gut, Ruggenbühl, 9548 Matzingen, Tel. 054/531933

Das individuell auf Ihre Bank abgestimmte

**SICHERHEITS-KONZEPT**

erstellt produkteneutral, kompetent, kostenbewusst

**SIPLAN AG WINTERTHUR**
Telefon 052 25 27 93

**Hier fehlt Ihr Inserat...**

**...unsere Leser in 80000 Haushaltungen warten darauf! Näheres über Tel. 071-22 26 26.**

**Junge Waldbäume und Wildsträucher**

zum Pflanzen von Hecken und anderen Schutzgehölzern. Schildern Sie mir Ihr Problem, ich berate Sie gerne.

**Forstbaumschule Stämpfli**
**3054 Schüpfheim,** Tel. 031 87 01 39

**Schussichere Türen** + Trennwände
für Banken, EDV-Räume, Verwaltungsgebäude etc.
Empatest: schallhemmend 40 dB, Feuerwiderstand T 30
polizeilich geprüft: garantiert 100% schussicher.
Der Tarif-Definition des Schweiz. Sachversicherungs-Verbandes entsprechend.
Lieferbar als Rohling od. furniert mit spez. Stahlzargen oder Holzrahmen

System Knöpfel
+ pat.ang. +

knöpfel
Kiosk- und Ladenbau
CH-8590 Romanshorn, Tel. 071 63 10 40

## Eine Branche gewinnt Boden

Nach einer Periode stagnierender Exporte konnte die schweizerische Werkzeugmaschinenindustrie ihre Ablieferungen ins Ausland in den ersten zwei Dritteln dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr um 11% auf 1 Milliarde Franken steigern. Parallel dazu war es den Schweizer Werkzeugmaschinenbauern während der letzten Jahre möglich, in den wichtigsten Märkten fast durchwegs Marktanteile zu gewinnen. Das gilt besonders für das letzte Jahr, wie aus den Statistiken hervorgeht: So entfielen 2,3% des US-Marktes dieses Industriezweiges auf Produkte aus der Schweiz (1982: 1,7%). In Japan verbesserte sich die Stellung von 1,2 auf 1,4 Prozent.

*(wf)*

## Feriengeld in alle Welt

Für Auslandreisen geben traditionsgemäss die «Reiseweltmeister» aus der Bundesrepublik Deutschland am meisten aus. Der erstarkende Dollarkurs sorgt allerdings dafür, dass die US-Bürger in der jüngsten Zeit auch mehr Auslandreisen buchen als in den Jahren zuvor. Die Rangliste sieht per 1983 folgendermassen aus: 1. BRD (39,8 Mrd Fr.); 2. USA (36,8 Mrd Fr.); 3. England (16,2 Mrd Fr.); 4. Japan (11,7 Mrd Fr.); 5. Frankreich (11,4 Mrd Fr.); 6. Kanada (10,3 Mrd Fr.); 7. Niederlande (8,5 Mrd Fr.); 8. Österreich (6,4 Mrd Fr.); 9. Schweiz (6,1 Mrd Fr.); 10. Belgien/Luxemburg (5,6 Mrd Fr.).

*(pd)*

## 450 Kilo Milch pro Kopf

Jeder Schweizer konsumierte 1983 Milch und Milchprodukte im Gewicht von 450 Kilogramm. Der Gesamtkonsum betrug 2953900 Tonnen Milch. Die Kühe produzierten 3778000 Tonnen Milch. Von der überschüssigen Produktion wurden 635000 Tonnen in der Landwirtschaft verwertet und immerhin 10300 Tonnen als Frischmilch oder Joghurt exportiert. Von der technisch verarbeiteten Milch (2509700 Tonnen) gab es aus 60 Prozent Käse, 15 Prozent Konsumrahm, 16 Prozent Butter und 8 Prozent Dauermilchwaren.

*(LID)*

## Prost! – Für 860 Franken

313 Mio Liter Wein, 33 Mio Liter Obstwein, 456 Mio Liter Bier und 35 Mio Liter Spirituosen haben die Eidgenossen 1983 konsumiert. Bewertet man diese Mengen mit realistischen Durchschnitts-Literpreisen (Wein 10 Fr., Obstwein 2 Fr., Bier 3 Fr., Schnaps 30 Fr.), so ergibt sich die stolze Summe von 5,6 Milliarden Franken. Dies sind pro Einwohner rund 860 Franken. *(wf)*

### Alkoholverbrauch 1983 in Franken
(pro Person)

## 14000 Franken Subventionen

1,73 Mrd Franken gab der Bund 1983 für die Landwirtschaft aus; gemessen an den 180000 Vollzeitbeschäftigten dieses Sektors ergibt sich ein Pro-Kopf-Beitrag von gut 9600 Franken, pro landwirtschaftlichen Betrieb (1980: rund 125000) sind dies um 14000 Franken. Der grösste Teil der Ausgaben, nämlich 64% oder 1,1 Mrd Franken, wurde zur Preisstützung resp. Absatzförderung eingesetzt. *(wf)*

## Exportloch überwunden

Die Rezession von 1982 und die darauf folgende Erholungsphase haben einmal mehr gezeigt, wie stark das wirtschaftliche Wohlergehen der Schweiz vom Export abhängt. Allein die Warenexporte machen über ein Viertel des Bruttoinlandproduktes (= Gesamtheit aller im Verlaufe eines Jahres produzierter Waren und geleisteter Dienste) aus; es ist daher kein Zufall, dass sich die beiden Grössen in den letzten Jahren parallel entwickelt haben. Seit der Jahreswende 1982/83 weisen die schweizerischen Exporte wieder eine stark steigende Tendenz auf. Für 1985 ist mit einem weiteren Exportwachstum zu rechnen; infolge der nachlassenden Welthandelsdynamik dürfte es jedoch etwas schwächer ausfallen als 1984.

*(wf)*

## Weniger Schüler – mehr Lehrer

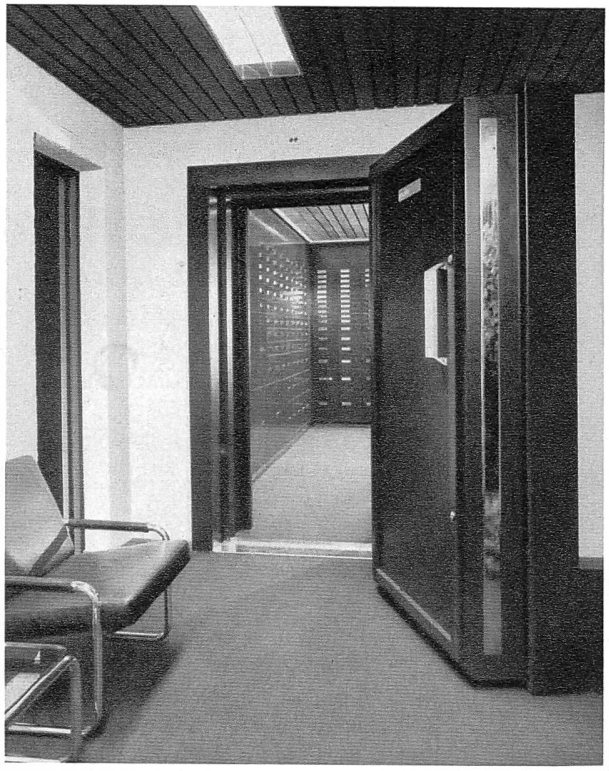
Der Geburtenrückgang hat sich in stark rückläufigen Schülerzahlen in der obligatorischen Schule niedergeschlagen; besonders ausgeprägt ist der Rückgang auf der Primarstufe. Wurden dort 1976/77 total 543000 Kinder unterrichtet, waren es 1983/84 noch 399000. In den kommenden Jahren wird der Bestand weiter abnehmen, wenn die äusserst geburtenschwachen Jahrgänge aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehnts eintreten. Demgegenüber betreiben die Kantone nach wie vor eine expansive Personalpolitik. Ein Indiz sind die Lehrerbesoldungen, die in den Kantonen 1983 um 7 Prozent gegenüber dem Vorjahr zunahmen. *(wf)*

## Europa: 50 Mio «Bürolisten»

Heute arbeiten über 50 Millionen Europäer im Büro. An der Spitze steht Deutschland mit 10,5 Millionen, gefolgt von Frankreich (9 Millionen), Italien (8 Millionen), Spanien (5,2 Millionen), Holland (2,6 Millionen und Norwegen (1,8 Millionen). *(pd)*

Raiffeisen
**ein Gratis-Service Ihrer Raiffeisenkasse!**

# müller safe richtet Banken ein.



Safe-Anlagen

Nach individuellen Wünschen

Nach neuesten Erkenntnissen der Sicherheit

Nach den Gesichtspunkten formschöner Innenarchitektur

Nach den Grundlagen ökonomischer Wertbeständigkeit

müllersafe

müllersafe wil ag
Bankeinrichtungen
Kassenschränke
Obere Bahnhofstrasse 50
9500 Wil/SG
Telefon 073/22 52 22/23



**Das Mass an Sicherheit bestimmen Sie!**

**Wir sorgen für Massarbeit in Sicherheitsfragen.**

BIGLER®

**Alarmsysteme**
**Brandmeldeanlagen**
**Fernsehüberwachung**
**Zutritt/Gleitzeit**

WERNER BIGLER AG, 8887 Mels, 085 2 47 35 / 8032 Zürich, 01 251 11 58 / 5012 Schönenwerd, 064 41 49 41



**RAIFFEISEN Die Bank, die ihren Kunden gehört.**

## Raiffeisenkasse Frutigen

Auf den 1. Mai 1985 oder nach Vereinbarung suchen wir einen vollamtlichen

## Bankverwalter

für unsere Raiffeisenkasse mit 39 Mio Franken Bilanzsumme und 115 Mio Franken Umsatz.

Es handelt sich um einen selbständigen und ausbaufähigen Posten in einem Hypothekarinstitut mit einem breiten Dienstleistungsangebot. Neuzeitliche Banklokalitäten und zeitgemässe Einrichtungen stehen zur Verfügung.

Als Bewerber stellen wir uns einen zuverlässigen Bankfachmann oder Kaufmann mit solider Bankerfahrung und Kontaktfreude vor. EDV-Kenntnisse sind erwünscht.

Wenn Sie an dieser selbständigen Aufgabe interessiert sind, bitten wir Sie, Ihre Bewerbungsunterlagen mit Gehaltsansprüchen an den Präsidenten des Vorstandes, Herrn Helmuth Stoller-Wiedmer, Hasli, 3714 Frutigen 2, zu senden. Wir sichern Ihnen absolute Diskretion zu.

GLOSSE

# Schlafstörungen

*Erst kürzlich hat sie es mir bestätigt. Schwarz auf weiss. Mein Stolz über die bestätigte Theorie war schier grenzenlos. Die Rede ist von einer Untersuchung der Verbindung der Schweizer Ärzte (FMH), wonach Frauen häufiger träumen als Männer. Ist ja auch kein Wunder: Gängig entwickelte Frauen erleben im alltäglichen Wachzustand auch erheblich mehr als gängig erwerbstätige Mannsbilder... Besagte Untersuchung kommt ausserdem zum Schluss, dass vier von fünf Schweizern nach eigenen Angaben gut bis sehr gut schlafen. 2,7 Prozent aller Helvetier greifen regelmässig zu Schlafmitteln; 9,7 Prozent aller CH-Bürger tätigen den Griff nach der Pillenschachtel gelegentlich. Die Schweizer Programme des Fernsehens DRS gelten dabei nach dem Buchstaben ärztlicher Statistiken nicht als Schlafmittel im medizinischen Sinne...*

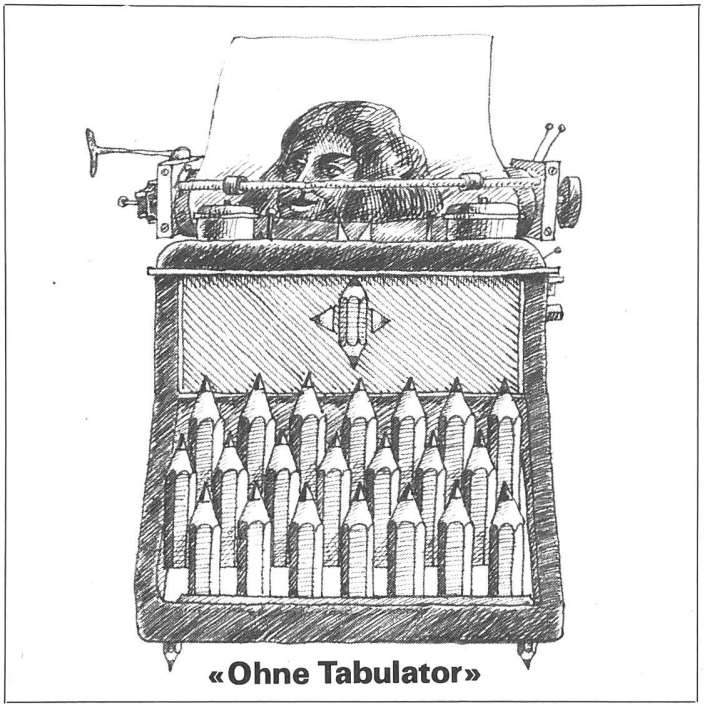
* * *

*Die vom Pharmakologischen Institut der Universität Zürich durchgeführte Untersuchung – also eine durchaus seriöse Sache – hat ferner ergeben, dass die meisten Leute an Wochentagen sieben bis acht Stunden schlafen; an Wochenenden durchschnittlich eine Stunde länger. Männer schlafen jeweils etwas weniger lang als Frauen, dafür besser.*

*Fragen Sie mich um Himmelswillen nicht, wie derartiges Verhalten wissenschaftlich zu ergründen ist. Da reichen Fernkurs-Diplome im Handauflegen ebensowenig wie Hobby-Meisterkurse im Desserts-Vertilgen. Tatsache soll indessen sein, dass diejenigen Personen, die zumindest gelegentlich schlechte Nächte haben, als Ursache Nervosität (48,3%), persönliche Probleme (45,7%), Krankheit/Schmerzen (29,9%), Belastung am Arbeitsplatz (26,1%) angeben. Erst in zweiter Linie liegen die Ursachen in physischen und umweltbedingten Umständen wie «zuviel gegessen», «Verkehrslärm» oder «Auswärtsübernachten». Mit zunehmendem Alter, so sagen die FMH-Mediziner, nehme die Qualität des Schlafens ab. Bei Männern etwas früher als bei Frauen!*

* * *

*Da schwant mir Fürchterliches: Wenn etwa 12 Prozent aller in der Schweiz lebenden Einwohner unter mehr oder weniger regelmässigen Schlafstörungen leiden, sind das rund 780000 nichtschnarchende Nasen pro Nacht. Bleibt doch die Vermutung naheliegend, dass dabei der Anteil jener Zeitgenossen, die ihre Ersparnisse bündelweise unter der Matratze aufbewahren, beängstigend hoch sein muss??... Petz*



**«Ohne Tabulator»**

DENKAUFGABE

## ABC = 1X1

Bei den folgenden Rechnungsaufgaben müssen die Buchstaben durch Zahlen ersetzt werden. Die erste ist noch recht einfach, bei der zweiten wird's schwieriger:

$$\begin{array}{ccccc} AB & \cdot & B & = & CAB \\ \cdot & & \cdot & & : \\ B & \cdot & C & = & B \\ \hline CAB & : & B & = & AB \end{array}$$

$$\begin{array}{ccccccc} ABC & + & DD & = & ADE \\ - & & + & & - \\ DFG & - & DB & = & DEG \\ \hline AG & + & AB & = & HH \end{array}$$

*(Auflösung in der nächsten Nummer)*

**Lösungen aus Nummer 1**

a) Die Zahl heisst 30
b) Die Zahl heisst 24
c) Die Zahl heisst 120
d) Die beiden Primzahlen heissen 23 und 37.

LESERWITZ

Ein Schotte trifft einen Freund, der nur einen Schuh trägt. «Hallo», fragt er, «hast Du einen Schuh verloren?» Darauf der andere: «Nein, einen gefunden.»

*Doris Jurt, Lützelflüh*

# Das Raiffeisen-Tresorfach

Besitzen Sie Gold, wertvolle Münzen, Schmuck, Briefmarken oder Sammlerobjekte?
Wenn Sie diese Wertsachen bei Ihnen zuhause aufbewahren, tragen Sie selbst das volle Risiko.
Seien Sie deshalb klug – mieten Sie bei uns ein Tresorfach. Denken Sie auch an Versicherungspolicen, Sparhefte, Verträge, Urkunden und sonstige unersetzliche Dokumente. Auch sie gehören in ein Tresorfach. Denn die beste Versicherung kann sie Ihnen im Schadenfall nicht zurückgeben.

**RAIFFEISEN**

**die Bank, die ihren Kunden gehört.**

**Folie ist ohne Umweltbelastung abbaubar**

Zutreffendes durchkreuzen – Marquer ce qui convient – Segnalare con una crocetta

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Abgereist<br>Parti<br>Partito | Adresse ungenügend<br>insuffisante<br>Indirizzo insufficiente | Unbekannt<br>Inconnu<br>Sconosciuto | Annahme verweigert<br>Refusé<br>Rifiutato | Gestorben<br>Décédé<br>Deceduto |

**Abonnement poste**
**Imprimé à taxe réduite**
**V 1 Art. 51**

| |
|---|
| **A.Z./J.A.** |
| **CH-4600 Olten** |
| **P.P.** |